# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

**Nr. 24.** Hirschberg, Sonnabend den 26. März **1859.**

Mit der Mittwoch den 30. März auszugebenden Nr. 25 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1859. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird sofort erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration ebenfalls mit 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Die Expedition des Boten.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

**Landtags-Angelegenheiten.**

Im Abgeordnetenhause kam in der 23sten Sitzung am 19. März der Etat der Eisenbahnverwaltung zur Verhandlung. Bei dem Eisenbahn-Amortisationsfonds hat die Kommission vorgeschlagen, die Aufhebung von § 6 des Gesetzes vom 30. Mai 1853 für zuläßig und rathsam zu erklären. Der Kommissions-Antrag wurde vom Handelsminister bekämpft, aber mit großer Majorität angenommen. — Die Zahl der bei dem Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen soll im Ganzen gegen 800 betragen.

#### Sachsen.

Dresden, den 19. März. Der König von Sachsen hat der deutsch-katholischen Kirchengesellschaft in Sachsen die Bestätigung ertheilt. Nachdem nun auch das Kultusministerium das Bestätigungs-Dekret vollzogen, tritt das Statut mit dem 27. März in Kraft.

#### Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 16. März. Das preußische Ministerium der geistlichen Angelegenheiten hat dem hiesigen Vorstande des Dombauvereines die Mittheilung gemacht, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent von Preußen zum Behufe der Wiederherstellung des hiesigen Domes eine Beihilfe von 2000 rtl. bewilligt hat.

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 17. März. Nach fast einjähriger Ruhe fanden gestern Abend wieder einmal Reibungen und Schlägereien zwischen preußischen und österreichischen Soldaten statt, in Folge deren einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Schutzmannschaft und Patrouillen des Frankfurter Militärs waren auf den Beinen.

#### Oesterreich.

Wien, den 20. März. Der Kaiser hat im ganzen Bereiche des Kaiserstaates Militär-Verpflegungs-Kommanden aufzustellen angeordnet, welchen Stabsoffiziere als Leiter an die Spitze gestellt werden. — Der persische Gesandte hat dem Kaiser in einer Audienz ein Glückwunschschreiben des Schah von Persien aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen Rudolph überreicht. — In Italien macht man sich auf alle Eventualitäten gefaßt. Mailändische Beamte entfernen ihre Familien nach dem Innern des Landes. Die Reismühlen haben ihr Geschäft auf einen Monat suspendirt, damit die Füllung der Wassergräben von Mantua und Verona nicht behindert werde. Der Lloyd hat seine Dampfschifffahrten auf dem Po einstweilen eingestellt, während alle übrigen Transportwege von öffentlichen Vorkehrungen in Anspruch genommen werden.

Mailand, den 15. März. Trotz der strengen Aufsicht an den Grenzen und der Schwierigkeit, Päſſe ins Ausland zu erhalten, entfernen sich fortwährend junge Leute, die sich durch die Schweiz nach Piemont begeben, wo sie ohne Anstand ins Heer aufgenommen werden. Garibaldi setzte es durch, für seine Brigade die Uniform von 1848 (rothe Bluse und Kalabreser Hut) auch jetzt beibehalten zu dürfen. Die Zahl der Freiwilligen in Piemont überschreitet bereits 6000. Nach der Köln. Zeitung sind die Gemeinden für jeden fehlenden beurlaubten Lombarden mit einer bedeutenden Geld-

strafe belegt und dieser Maßregel dürfte wohl zum Theil das überraschend pünktliche Eintreffen der Beurlaubten zuzuschreiben sein.

## Frankreich.

Paris, den 20. März. Heute (am Jahrestage der Rückkehr des Kaisers Napoleon I. von Elba nach Paris) hielt der Kaiser auf dem Marsfelde eine Revue über die kaiserliche Garde ab. Die Kaiserin und die Prinzen waren anwesend; eine ungeheure Menschenmasse schaute derselben zu. — Der neue preußische Gesandte Graf Pourtales hat bei seiner Audienz dem Kaiser nicht nur sein Beglaubigungsschreiben, sondern zu gleicher Zeit auch ein eigenhändiges Schreiben von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten von Preußen überreicht.

Paris, den 22. März. Auch der „Moniteur" meldet, daß Rußland einen Kongreß vorgeschlagen habe, um den Verwickelungen vorzubeugen, welche der Zustand Italiens hervorrufen könnte und die geeignet wären, die Ruhe Europas zu stören. Der Zusammentritt des Kongresses von den Bevollmächtigten der fünf Großmächte solle in einer neutralen Stadt (die „Times" nennt London oder Berlin) stattfinden. Frankreich ist diesem Vorschlage beigetreten; England, Preußen und Oesterreich haben noch nicht offiziell geantwortet, doch soll Oesterreich dem Vorschlage bereits bedingungsweise beigetreten sein. — Nach der „Elb. Z." läßt es die französische Regierung an Warnungen in Turin nicht fehlen. Der französische Gesandte in Turin ist beauftragt, dem Grafen Cavour einzuschärfen, daß er auf die Unterstützung Frankreichs nicht zählen dürfe, wenn Sardinien zum Angriff übergebe und eine Niederlage erfahre. — Die Korvette „Seine" ist von Toulon nach Guyana mit 450 Galeerensträflingen und 106 zu anderen Strafen Verurtheilten abgegangen. Vom 1. Januar 1860 sind die Bagnos in Toulon vollständig geräumt, bis auf zwei schwimmende Bagnos, wo die von den Gerichtshöfen des Landes Verurtheilten bis zur Einschiffung nach Guyana verbleiben.

## Italien.

Modena, den 14. März. Das Amtsblatt konstatirt die zunehmende Auswanderung junger Leute nach Piemont, hervorgerufen theils durch Fanatismus, theils durch lügenhafte Gerüchte, die Regierung wolle junge Leute zur Einreihung in die österreichische Armee ausheben.

Nachrichten aus Rom melden, daß dem französischen Gesandten am 17. März eine päpstliche Note zugestellt worden sei, in welcher der Papst verlangt, daß die Räumung Roms in der möglichst kürzesten Frist vollzogen werde.

Turin, den 13. März. Die in Cook befindlichen neapolitanischen Deportirten sollen sich auf dem „Nimrod" nach Genua einschiffen, woher ihnen ihr Befreier kam. Settembrini, Sohn, lebte in Genua. Als er erfuhr, daß sein Vater sich unter den Deportirten in Kadix befinde, gab er sich für todt, änderte seinen Namen und ging als Matrose nach Kadix, wo er sich unter die Schiffsmannschaft des „Stuart" aufnehmen ließ. Seinem Vater verhehlte er seine Anwesenheit auf dem Schiffe. Auf offener See bemächtigte er sich der Waffen der Mannschaft, befreite und bewaffnete die Gefangenen und erst dann, als sie sich des Schiffes versichert hatten, gab er sich seinem Vater zu erkennen. Hierauf wurden die Neapolitaner durch den Steuermann nach Irland geführt.

Turin, den 17. März. Der Senat hat mit großer Stimmenmehrheit die Aushebung von 500 Seesoldaten, sowie die Berufung der Reserven zu Lande genehmigt. Von den bis jetzt equipirten Freischaaren hat Garibaldi ein Dutzend Kompagnien nach Cuneo bestimmt. Zu Genua sind 12 Klosterräumlichkeiten für militärische Zwecke eingerichtet worden. Uebermorgen rücken die Kontingentsmannschaften hier ein. Vereine sorgen überall für die Zurückgebliebenen.

Turin, den 19. März. Heute langten in Turin toskanische Freiwillige an; die toskanischen Behörden dulden das Fortziehen von Freiwilligen. — In Sassari und Nuovo machten Kriminalgefangene einen Fluchtversuch, welchen jedoch die Nationalgarde vereitelte. — Nicht bloß zu Genua und Turin lassen sich zahlreiche Freiwillige anwerben, sondern auch viele aus Paris kommende Italiener treten unter die sardinischen Fahnen. In Savoyen findet der Kriegslärm keinen Anklang und Freiwillige melden sich daselbst fast gar nicht zum Dienste. — Aus Genua wird gemeldet, daß englische Kaufleute und Schiffsrheder sardinische Schiffe von Schiffsverträgen ausschließen.

In Toskana herrscht ungewöhnliche Aufregung; viele Freiwillige sind nach Piemont abgegangen. — Ein Circular des Minister des Innern befiehlt, auf das Volk im Sinne der Regierungspolitik angemessen einzuwirken. — In Mondosi, Asti und Novara sind neue Freiwilligendepots errichtet worden. — An den Festungswerken von Alessandria wird Tag und Nacht bei Fackelschein gearbeitet, um die Rückstände fertig zu bringen. Ebenso zu Casale. In Casale, Asti, Valencia und anderen Orten sind die Klöster und Seminarien zu Kasernen umgewandelt worden. Nach dem neuen Gesetz über die Nationalgarde wird dieselbe zu einer Art Landwehr, denn alle Männer bis zu 35 Jahren gehören zu ihr und müssen in Festungen und Garnisonsstädten bis zu 40 Tagen im Jahre Dienste leisten, umgeschaffen. Sie steht unter dem Disciplinargesetze der Armee und muß während eines Krieges und bis 6 Monate nach dem Frieden dienen. — Die beiden Söhne des Königs von Sardinien, der Erbprinz Humbert, Prinz von Piemont, ist zum Major in der Infanterie-Brigade Piemont, der Prinz Amadeus, Herzog von Aosta, zum Kapitän in der Infanterie-Brigade von Aosta enannt.

Neapel, den 15. März. Die am Könige vollzogene Operation erweist sich als ungenügend. Man fürchtet, die Schenkelgeschwulst könne zum kalten Brande ausarten. Es sind öffentliche Gebete für die Erhaltung des Königs angeordnet.

## Großbritannien und Irland.

London, den 14. März. Nach Chatham ist der Befehl ergangen, eine Expedition des Ingenieurcorps nach Montenegro vorzubereiten, welche die dortige Grenzlinie gegen die Türkei genau aufnehmen soll. Eine zweite Expedition ist zur Feststellung der Grenze zwischen der Türkei und Persien bestimmt. — Auf den Werften von Chatham sind in der letzten Woche drei neue Kriegsschiffe in Angriff genommen worden. — In dem Prozeß gegen die irischen Verschwornen kam der Fall vor, daß zwei Zeugen hartnäckig jede Aussage verweigerten, worauf sie „wegen Verachtung des Gerichtshofes" verhaftet wurden. — Beide Häuser haben sich vertagt.

London, den 16. März. In einem hiesigen literarischen Institute hält jetzt eine in Newyork als Doctor medicinae praktizirende Dame, Elisabet Blackwell, vor einem Frauenauditorium Vorträge über spezielle Abtheilungen der Medizin. Sie hat in Newyork 7 Jahre praktizirt. Eine englische Dame soll schon 8000 Pfd. St. angeboten haben, wenn in London ein Frauenhospital mit weiblichen Aerzten zu Stande kommen sollte.

## Rußland und Polen.

Petersburg, den 12. März. Obgleich die Enthaltsamkeit vom Branntweintrinken in dem Gouvernement Kowno seit kaum ein Paar Monaten datirt, so sind doch die wohlthätigen Folgen dort bereis fühlbar geworden. Die Preise der nothwendigen Lebensmittel sind bedeutend gefallen, die Armuth hat abgenommen, die Abgaben sind regelmäßiger eingegangen und der Gesundheitszustand des Volkes ist ausgezeichnet. — Nach näheren Nachrichten über die Feuersbrünste in Barnaul und Salaivsk (Gouvernement Tomsk) ist in Bernaul am 22. Oktober Mittags eine Silberschmelzhütte mit 37 Schmelzöfen, 2 Essen, 3 Treiböfen, 5 Gebläsen und mehreren Niederlagen für die Vorräthe bei einem außerordentlich heftigen Winde in einem Nu in Asche verwandelt worden. Alle Anstrengungen, dem Feuer Einhalt zu thun, waren vergeblich und durch den Wind wurde das in ziemlicher Entfernung von der Hütte liegende Dorf in Brand gesteckt, in welchem 39 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Am 17. November brannten im Salairskischen Bergwerk eine Silberschmelzhütte und 72 Arbeiterwohnungen nieder, wobei ein Kirchendiener nebst 2 Knaben in seinem Hause erstickte.

Petersburg, den 17. März. Nach den neuesten Nachrichten vom Kaukasus hat der Kommandeur des linken Flügels der Kaukasuslinie, Generaladjutant Endokimow, am 19. Februar Weden, den Hauptsitz Schamils, zu belagern begonnen. Der Ort ist stark befestigt und der Feind schien ihn hartnäckig vertheidigen zu wollen. Zugleich wird gemeldet, daß die Bewohner der Landschaft Anzuch in Abchasien am 28. Januar ihre Unterwerfung unter Rußland erklärt haben.

## Moldau und Walachei.

Oberst Cousa hat eine Vermittelungsadresse an die garantirenden Mächte gerichtet nach welcher er in der Doppelwahl den Ausdruck der festen Idee des gesammten rumänischen Landtages sieht, daß das Wort des Vaterlandes nur durch die Union bewerkstelligt werden könne. Er bittet die Mächte um „die gnädige Bewilligung" der auf ihn gefallenen Doppelwahl und glaubt erinnern zu müssen, daß eine Versagung und gewaltsame Trennung nur unberechenbare, verzweifelnde Zwischenfälle herbeiführen würde.

## Montenegro.

Montenegro. Aus Montenegro wird berichtet, daß Fürst Danilo kürzlich eine Versammlung höherer Czernagorzen zusammenberufen habe, um sie zu befragen, was sie im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich für eine Haltung anzunehmen gesonnen seien. Diese „Landstände" meinten, in einem solchen Falle den Eingebungen des Himmels folgen zu wollen. — Dem Vernehmen nach hat England dem Fürsten den Rath ertheilen lassen, im Falle sich nicht als achte Großmacht an demselben zu betheiligen.

## Serbien.

Belgrad, den 1. März. Man schreibt dem „Wanderer" Folgendes:

Aus den gerichtlichen Geständnissen des Capitains Todor, des einstigen Kerkermeisters der in Gurgussovacz gefangen gewesenen, jetzt aus ihrem Rustschuker Exile zurückgekehrten Senatoren, sind so schauerliche Vorgänge konstatirt, wie man sie heutzutage und noch dazu in einem christlichen Staate für unmöglich halten sollte. Was immer diese Leute an der Person oder der Regierung Alexanders verschuldet haben mögen, nie kann man der letzteren das Recht zugestehen, die Schuldigen durch grausame, sinnreich kombinirte, physische und moralische Martern eines fortwährenden Todes sterben zu lassen. Todor giebt an, daß er den Auftrag zu seinem unmenschlichen Benehmen von dem letztlich aus Serbien exilirten, Nicolitsch erhalten habe. „Bruder" sagte ihm Letzterer mit seinem ihm eigenthümlichen dämonischen Grinsen, „Bruder, sorge dafür, daß diese Leute längstens noch drei Monate leben, daß sie aber auch keine Langeweile inzwischen haben. Alle Tage sorge für neue Unterhaltung; auf welche Weise, weißt du schon." — Todor erfüllte seine Aufträge mit der ganzen Grausamkeit eines Tigerherzens, das sich an den Qualen seiner Opfer erfreut; er studirte die Eigenthümlichkeit eines jeden Einzelnen seiner Gefangenen und seine Mißhandlungen trafen physisch und moralisch zugleich. Das Trinkwasser wurde den Gefangenen erst dann verabreicht, wenn es in einem alten Krautfasse bereits faulend geworden war; keinem Sonnenstrahle war in die schmutzigen und feuchten Höhlen der Kula der Zugang möglich, in welchem die Unglücklichen auf bloßer Erde liegen mußten. In sechs Monaten wurde einmal ihre Wäsche gewechselt. Hiebe, Fußtritte und ähnliche persönliche Mißhandlungen bildeten nur die Garnirung der Todorschen Henkersmahlzeiten. Mit Raia Damianowitsch wurde endlich der Anfang gemacht. Todor hatte ihn für den Hungertod ausersehen. Dreißig Tage lang theilte der Zellennachbar Raia's, der vormalige Senats-Präsident Stephan Stephanowitsch, mit ihm das wenige Brod und die paar Fisolen, die einem jeden von ihnen als Nahrung zugewiesen waren, indem er sie dem um Speise schreienden Raia unter der Thüre zuschob. Als die Sache zu lange dauerte, wurde Raia mit Arsenik vergiftet; zur Vermehrung seiner Qual wurde ihm Branntwein zu trinken gegeben, und als er gestorben war, warf man ihn nackt wie einen Hund in eine von den Soldaten im Gefängnißhofe gegrabene Grube. Unmittelbar darauf traf Sami Bei im Auftrage Ethem Pascha's in Gurgussovacz ein und brachte den Unglücklichen ihre Freiheit. Ebenso schauerlich sind die Enthüllungen Nikoleses — des ehemaligen Polizei-Chefs von Belgrad — aus dem Jahre 1844. Auch dieser Mann bezeichnet Nicolitsch als den moralischen Henker aller jener Scheußlichkeiten und als den Erfinder aller zu jener Zeit gegen die Theilnehmer der damaligen Obrenowitschschen Erhebung angewandten Martern. Mehr als ein Dutzend, gesteht er selbst zu, seien unter seinen Händen und unter seinen Martern gestorben, deren Leichname er in die Aborte des Stadtpräfektur-Gebäudes geworfen habe. Mit Sandsäcken wurden eine Menge Menschen zu Tode geprügelt, damit sie an inneren Verblutungen und Quetschungen starben, ohne äußere Verletzungen zu zeigen. — Wehe dem Unglücklichen, auf den nur der entfernteste Verdacht fiel und der kein Vermögen hatte, um die Habsucht jener offiziellen Neider zu befriedigen und sich von Rad und Spieß und langen Martern loszukaufen. Wehe aber auch dem Unglücklichen, welcher Vermögen genug besaß, um jene Wütheriche anzulocken; denn um seines Geldes willen mußte er auch sein Leben lassen. Wenn unter solchen Verhältnissen, deren Wahrheit und Richtigkeit außer allem Zweifel steht, der Fürst Milosch den Nicolitsch einfach des Landes verwies, so ist dies eine Milde, die man einerseits von dem Ersteren kaum erwarten durfte, und die andererseits den Thaten dieses Mannes gegenüber viel zu groß ist. Nicolitsch hätte verdient, zuerst durch einen Richterspruch als vielfacher Mörder gebrandmarkt zu werden. Die Erhebungen gegen Wucsics gehen ihren Gang fort und fördern Dinge zu Tage, die für die künftige Geschichtschreibung dieses Landes nicht ohne Interesse sein werden.

## Türkei.

Konstantinopel, den 9. März. Die Pforte hat in Betreff der Doppelwahl des Fürsten Cousa an ihre Vertreter bei denjenigen Mächten, welche den pariser Frieden unterzeichnet haben, ein Rundschreiben erlassen, worin sie erklärt, die Doppelwahl des Fürsten Cousa sei ein so augenscheinlicher Bruch mit dem Geiste und dem Buchstaben der Convention vom 19. August, daß es unnütz sei, über so offenbare Thatsachen eine neue Diskussion anzustellen. Auf die Umstände aber, welche der Wahl sowohl in der Moldau als auch in der Walachei vorangegangen sind, glaubt sie zurückkommen zu müssen und behauptet, die Doppelwahl sei nur durch die Manöver der revolutionären Partei, welche sich mit dem Namen der nationalen Partei schmückt, herbeigeführt worden. Dadurch würden nicht allein die Rechte und die Interessen des ottomanischen Reiches, sondern auch die Sicherheit und der Friede des ganzen Orient gefährdet. Die Pforte erwartet, daß diese Erwägungen in ihrer Wichtigkeit und Gerechtigkeit von den Regierungen, an welche sie gerichtet sind, werden beherzigt werden.

Konstantinopel, den 12. März. Hussein Pascha von Adalia ist als Falschmünzer zu 15jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. — Sechs Gefangene, darunter der Kaimakam, sind von Jedda hier angekommen. — Den Kromlis im Trapezunt und Erzerum ist das öffentliche Bekenntniß des christlichen Glaubens erlaubt worden. — Wegen der neuen Brottaxe haben vorgestern sämmtliche Bäcker ihr Geschäft eingestellt. — Die Pforte steht mit Persien so schlecht, daß sie sich hat entschließen müssen, ein Heer von 20000 Mann nach Kars zu schicken, da der Schah bedrohliche Massen in Khorassan zusammenzieht.

## Aegypten.

Alexandrien, den 8. März. Herr von Lesseps, der Agitator für den Suezkanal, ist hier angekommen und vom Vicekönig sehr günstig empfangen worden. Die Vorarbeiten sollen demnächst beginnen. — An der Eisenbahn von Benha nach Zagazig arbeiten 50000 Menschen; sie soll in Monatsfrist fahrbar werden. — Nachgrabungen, von Said Pascha für das neue ägyptische Museum veranstaltet, haben einen antiquarischen Schatz von großem Werthe zu Tage gefördert, nämlich eine vollständig erhaltene Königsmumie aus der 11ten Dynastie nebst Sarkophag.

Kairo, den 1. März. Prinz Alfred von England ist am 21. Februar hier angekommen. In einem vicekoniglichen vierspännigen Wagen, unter dem Schutze einer Ehrenwache und in Begleitung der Equipagen der Elite des ägyptischen Hofes wurde der Prinz nach dem für ihn eingerichteten Sommerpalais geführt und dort vom Said Pascha empfangen. Ein 200 Mann starkes Militärmusikcorps begrüßte ihn mit der englischen Volkshymne. Abends ließ der Vicekönig seinen hohen Gast durch arabische und europäische Musikstücke unterhalten. Am 24. Febr. besuchte der Prinz die Pyramiden von Gizeh.

## Amerika.

Newyork, den 3. März. Als in der gesetzgebenden Versammlung des Staates Kentucky gestern Herr Maxwell eine Rede hielt, wurde er von Herrn Low mit beleidigenden Ausdrücken unterbrochen. Maxwell und Andere feuerten hierauf mehrere Schüsse auf Low ab, wodurch diesem Schenkel und Arm verwundet, ein Daumen weggerissen und das Hemde zerfetzt wurde. Es erfolgte hierauf eine allgemeine Schlacht mit Pistolen, in welcher ein dritter Abgeordneter getödtet und ein vierter verwundet wurde. Low wurde in Gefängniß gebracht, um ihn vor der Wuth des Pöbels zu schützen.

## Asien.

Arabien. Abdallah Pascha, Scherif von Mekka, hat die Beduinen, welche die Straßen zwischen Mekka und Medina unsicher machten, in ihre Berge zurückgetrieben und ihnen ihre Weiber und Kinder, ihre Zelte und Kameele abgenommen. Von den Gefangenen wurden 50 enthauptet.

Ostindien. Mit der Waffenablieferung will es immer noch nicht recht von statten gehen. Bisher sind erst 333 Kanonen, 121000 Gewehre, 400000 Schwerter und 27000 Speere abgeliefert worden, welches allerdings für ein Land, dessen Bevölkerung viele Millionen beträgt und wo Jeder im Besitz einer Waffe ist, nicht viel sagen will. Von den 900 Forts, die im Lande existiren sollen, sind bereits 638 der Erde gleich gemacht und mit der Zerstörung der übrigen ist man beschäftigt. Allmälig kommen in Audh Leute zum Vorschein, von denen es heißt, daß sie längst als Hochverräther gehenkt worden. Alles in Allem haben 28 Hinrichtungen stattgefunden, 120 wurden transportirt, 50 geprügelt und 93 freigesprochen. Wie es um die Begum und ihr Gefolge steht, weiß man nicht.

China. Engländer und Franzosen haben am 21. Jan. einen neuen Zug unternommen, diesmal nach Fatscham, das eine Million Einwohner hat und 15 Stunden von Canton entfernt ist. Ueberall wurden die Verbündeten sehr zuvorkommend empfangen. Kurz vor Fatscham fand man starke Werke, die trefflich angelegt und leicht zu vertheidigen waren, doch machten die Chinesen keine Miene, den Verbündeten etwas in den Weg zu legen. Vor Fatscham wurde halt gemacht. Die Anführer zogen nur mit 50—60 Mann in die Stadt, wo sie von den Behörden empfangen und bewirthet wurden. Das Volk strömte in Massen herbei. Man vertheilte unter dasselbe Proklamationen, worin gesagt wurde, die „Tapfern" hätten durch ihre Angriffe gegen die Verbündeten den kaiserlichen Befehlen zuwider gehandelt, durch welche der Friede bestätigt werde, und es sei daher im gemeinsamen Interesse Aller, wenn diese Leute nicht von den Städten Unterstützung und Aufnahme finden, da man sich sonst genöthigt sehen werde, jede Gemeinde, die sich solcher Theilnahme schuldig mache, in derselben Weise zu behandeln wie Shektsing. — Yeh ist noch als Gefangener in Kalkutta und wird erst freigelassen werden, wenn der Friedensvertrag mit China von beiden Seiten ratifizirt sein wird.

Kochinchina. Die Provinzen Tongking und Kochinchina, welche seit 1802 das anamitische Reich ausmachen, zählen ohngefähr 27 Millionen Einwohner, worunter über 430000 Christen. Es sind dort 7 Bischöfe mit 7 Koadjutoren angestellt, welche meistentheils Franzosen und die übrigen Spanier sind. Außerdem sind dort 60 Missionäre aus den beiden genannten Nationen, 240 eingeborene Priester, ... Seminaristen und 1600 Nonnen. Anam ist jetzt das einzige asiatische Reich, welches sich noch gegen alle Europäer abschließt und noch von keiner christlichen Macht zu einem Handelsvertrage genöthigt worden ist. — Aus den neuen Nachrichten über die Expedition in Kochinchina ergibt sich, daß man einen lebhafteren Widerstand gefunden hat, als man erwartete. Die anamitischen Soldaten schlagen sich besser, als man von ihnen vermuthete. Die Cholera hat unerhörte Verheerungen angerichtet.

---

(Nebst zwei Beilagen.)

## Vermischte Nachrichten.

Ein Baueleve begab sich am 20sten März in Breslau während des Concerts im Wintergarten in den Garten, schnitt sich mit einem Federmesser eine tiefe Wunde in den linken Vorderarm, kehrte dann in den Saal zurück und zeigte seinen Freunden die blutige Hand mit den Worten: „Ich will sterben.“ Er wurde sofort in ein Hospital gebracht. Auf die Frage, warum er sich die Wunde beigebracht habe, antwortete er: „Aus Wehmuth.“ Man hofft, daß er werde wieder hergestellt werden.

Berlin, den 19. März. In den letzten Tagen ist der Prozeß wegen des Schloßdiebstahls zur Verhandlung gekommen. Bekanntlich wurde im Dezember der silberne Tafelaufsatz, den die Stadt Köln Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm zum Hochzeitgeschenk gemacht hatte, aus dem Thronsaale des Königs Friedrich Wilhelm II. im Königlichen Schlosse bis auf den untern Theil entwendet. Der Aufsatz war 4 Fuß hoch, mit dem eisernen Gestelle 1 Ctnr. schwer und hatte 60 Pfd. 28 Lth. Neugewicht an Silber und 5 Dukaten an Gold. Der Preis des Werkes betrug 9000 rtl. Wegen dieses Diebstahls waren angeklagt der Schloßdiener Rudolf und der Silberarbeiter Bartel, wegen Hehlerei, der Uhrmacher Walther, dessen Sohn, der Gold- und Silberwaarenhändler Hirsch Walther, dessen Ehefrau, deren Schwägerin, Wittwe Lazarussohn in Mittenwalde, und der Goldschmied Tautenhahn. Die ersten beiden haben ein offenes Geständniß abgelegt. Der Gerichtshof sprach über sämmtliche Angeklagte das Schuldig aus und verurtheilte den Rudolf zu 5 und Bartel zu 4 Jahren Zuchthaus, Walther, Vater und Sohn, jeden zu 2½ Jahren Gefängniß, die verehelichte Walther und die Wittwe Lazarussohn jede zu 3 Monaten Gefängniß und Tautenhahn zu 6 Wochen Gefängniß; zugleich wurde auf Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Auf der Nordbahn kamen am 14. März Nachmittags bei Lobes 4 Wagen aus den Schienen und stürzten eine Böschung von 6—9 Fuß hinunter. Die Wagen zerschmetterten, aber wunderbarerweise wurden von 12 Reisenden nur 4 oder 5 verwundet und zwar nur Einer etwas erheblich, die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Aus Durlach vom 10. März berichtet die Karlsruher Zeitung einen schauderhaften Vorfall aus dem nahen Jöhlingen: Ein 55 Jahre alter Bürger und Schlossermeister J. R. daselbst gab gestern früh 6 Uhr seinem 20 Jahre alten Sohn und seiner 57 Jahre alten Ehefrau, welche noch schlafend im Bette lagen, mit einem etwas über 3 Pfund schweren Schlosserhammer jedem zwei Streiche auf den Kopf, so daß ersterer lebensgefährlich verwundet wurde, und letztere zwei Wunden erhielt, die jedoch nicht als lebensgefährlich geschildert werden. Unmittelbar nach dieser That hat R. sich selbst mit einem Metzgermesser einen Schnitt derart in den Hals gethan, daß er nach Verlauf von zwei Stunden seinen Geist aufgab. Als Ursache dieser entsetzlichen Handlungen wird Geistesstörung angegeben, an welcher R. schon seit drei Wochen gelitten haben soll.

Kehl, den 18. März. Vor einigen Tagen gerieth an dem Rheinbrückenbau am französischen Ufer ein Schlagwerk in Brand und mußte zur Erhaltung der provisorischen Brücke schleunigst losgelöst werden. Es trieb dann brennend den Rhein hinab, bis es sich auf einer Sandbank festsetzte und dort vollends abbrannte.

Das Wrack der „Lutine“, das bereits seit 50 Jahren in der Meerestiefe unweit Terschelling liegt, ist durch ein in jüngster Zeit veranstaltetes Tauchunternehmen noch nicht aller seiner reichen Schätze entledigt, und am 6. März wurde wiederum, nur eine Kabellänge von der „Lutine“ entfernt, das englische Schiff „Eldorado“ von den Wogen verschlungen. Das Schiff hatte Silbererz im Werthe von nahe einer Million an Bord und außerdem eine große Quantität Kupfer. — Der am 16. März Abends von Emmerich nach Utrecht abgehende Güterzug mußte unterwegs wegen Holzmangels Halt machen. Ein Fußbote wurde zur Herbeischaffung einer Lokomotive nach der nächsten Station gesandt; diese kam nach einer Stunde heran, wurde aber mit solcher Unvorsichtigkeit geführt, daß der haltende Zug einen heftigen Anprall erlitt, in Folge dessen sämmtliche Wagen mehr oder minder beschädigt wurden.

Unter den Netto-Revenuen Indiens, welche nach dem veröffentlichten Ausweise im Jahre 1857 28,736038 Pfd. St. betrugen, figurirt die Einnahme vom Opium mit 3,861151 Pfd. St. (über 26 Millionen Thaler), wozu der offizielle Ausweis bemerkt, daß Opium mäßig gebraucht der Gesundheit lange nicht so schädlich sei, als allgemein geglaubt wird.

## Der Kanonen-Findling.

(Erzählung von Franz Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

Welche Zeit vorübergegangen war, bis er sich wieder der Denkkraft bewußt wurde, die jedoch nur, wie der letzte jähe Aufblitz, einer bald erlöschenden Flamme, schnell im Verschwinden seiner Sinne unterging, ahnte er nicht. Wie im Traume, sah er um sich Gestalten und hörte sprechen; aber alle diese, seinem Geiste, gleich dämmernden Ahnungen, vorgaukelnden Spuren des wirklichen Lebens um ihn zerflossen in einen Nebel, der ihn von jeder weiteren Betheiligung mit der Außenwelt abschloß. Nach und nach erst brach das Morgenroth der Denkkraft, das Bewußtsein, sich Bahn durch diesen seinen Geist verhüllenden Zustand. Er erblickte sich in einem Zimmer, dessen Rouleaux herunter gelassen waren, um dem grellen Sonnenlichte den Eingang zu verwehren; er erkannte, daß er in einem guten Bette läge und durch einen Wärter der sorglichsten Pflege genösse. Bald wußte er auch, daß mehrmals des Tages ein Arzt zu ihm an's Lager trat und seinen Zustand aufmerksam prüfte.

Mit dem ihm täglich mehr zurückkehrenden Bewußtsein verband sich eine außerordentliche Körperschwäche; er vermochte nur mit Hülfe seines Pflegers, eines stillen, ernsten, alten Mannes, sich aufzurichten. Diese Ermattung war es, die ihn hinderte, an den letzteren Fragen zu thun, und doch war er selbst außer Stande, sich über die wirren Erinnerungsbilder, die sich immer zahlreicher und deutlicher ihm aufdrängten, Antworten zu geben, ob sie übrig gebliebene Gestaltungen und Vorstellungen eines wilden, wüsten Traumes, oder Abspiegelungen erlebter Wirklichkeit seien. Doch seine Genesung schritt unter der sorgsamen

Pflege rasch vorwärts. Mit der weichenden Kraftlosigkeit klärte sich auch sein Denken.

„Wo bin ich?“ fragte er seinen Pfleger, den stillen Alten. — Dieser zuckte mit den Achseln und redete in französischer Sprache vor sich hin: „Ich verstehe sein Deutsch nicht.“ Heinrich hörte dies und wiederholte also seine Frage auf französisch.

„Sie verstehen unsere Sprache? ach, das ist sehr gut!“ entgegnete der Alte ... „Sie befinden Sich im Schlosse des Herrn Vicomte's von Saint-Priest.“

Saint-Priest ... der Name fiel wie ein Blitz in Heinrich's Seele. Im Nu entschwand auch die letzte Spur des Nebels, welcher als Zweifel, ob das, was demselben in Gestalt von Erinnerungen vorschwebte, Nachwirkungen außerordentlich lebhafter Traumbilder, oder wirklich durchlebter Begebenheiten seien. „Saint-Priest!“ wiederholte er ... „meines Vaters Name, um dessentwillen ich nach Frankreich kam. Ach, jetzt steht Alles wieder vor mir! man hat mich zu Soissons in den Kerker geworfen ... wer? ich weiß es nicht. Ich wurde durch die preußischen Truppen gerettet ... und dann Kriegsgefangener ... ja, ja, das ist Alles so wahr, als erlebte ich es jetzt. Wie ich der Escorte entsprang ... in der Nacht durch das Wasser schwamm, verfolgt ... und dann in eine Gruft fiel ... ha, entsetzliche Erinnerung! Särge ... ein eisiges Leichenantlitz ... kalte Todtenhände ... großer Gott, ich habe also nicht geträumt!“

Der alte Diener hatte, die Rede Heinrich's hörend, im höchsten Erstaunen die Hände gefaltet; plötzlich lief er zum Zimmer hinaus.

Heinrich rief ihm nach: „Bleiben Sie! bleiben Sie! ...“ Aber der alte Mann war nicht zu halten; die Thüre fiel hinter ihm zu.

„Im Schlosse des Vicomte's von Saint-Priest ... ich! ... wer löst mir das Räthsel?!“ redete Heinrich vor sich hin. Dieser so gerechte Wunsch sollte ihm unerwartet schnell erfüllt werden. Das Geräusch lebhafter Schritte kündete das Nahen von Personen an.

Von dem alten Diener begleitet, trat eine junge schlanke Dame in's Zimmer. Einige Secunden blieb sie zögernd stehen, dann eilte sie an sein Bett. Heinrich hatte die Ahnung, als kenne er sie; aber dies Denken war ihm so dunkel, daß er in größter Ungewißheit darüber blieb, bis die junge Dame in dem innigsten Tone „Heinrich!“ rief und, sich zu ihm niederbeugend, seine Rechte in ihre beiden Hände faßte.

„Sie kennen mich? ... Sie rufen meine Namen in deutscher Sprache? ... und ich weiß nicht, wer Sie sind, Fräulein“, sagte er: „es ist mir, als sollte ich Sie kennen, als hätte ich Sie früher schon gesehen ... Ihre Stimme gehört ... ach, helfen Sie mir diese Erinnerung ordnen! ich bin noch sehr schwach im Geiste.“

„Aurelie.“

„Aurelie?! ... o mein Gott! ... dieselbe gute Aurelie, von der mir einst der Abschied so schwer wurde, als ob das Herz mir durchschnitten würde? ... ach! wie wäre das möglich? ... Sie sind wirklich Aurelie? ... Bin ich denn in Sachsen oder in Frankreich?“

„In Frankreich, im Schlosse des Herrn Vicomte's von Saint-Priest, Ihres Onkels, und ich bin dieselbe Aurelie, die von Ihnen einst aus dem Hohensteiner Dorfbach vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde.“ Der Blick der jungen Dame ruhte mit dem Ausdruck so herzlichen Gefühls auf ihm, daß er, in tiefster Seele davon berührt, einen Kuß auf ihre Hand drückte und rief:

„Jetzt habe ich einen Engel bei mir ... Aurelie! ... meine liebe, liebe Aurelie! ... verlassen Sie mich nicht ... ich brauche jetzt eine theilnehmende Seele, die sich meiner annimmt ... ach, es ist so viel, so sehr viel mit mir geschehen! ... ich bin krank gewesen ... helfen Sie mir ... Aurelie, meine gute, liebe Aurelie, hier! ... Ist denn das Alles Wahrheit? reden Sie zu mir ... sagen Sie mir, was mit mir geschehen, daß ich mich zurecht finde.“

„Sie sollen Alles erfahren“, war Aureliens Antwort. „O, die jetzige Stunde habe ich mit Seelenangst erhofft und Gott hat sie mir geschenkt! Wie danke ich ihm, dessen Führung und Geschicke wunderbar sich an uns Menschen offenbaren!“

Des alten Dominiums-Verwalters Hinrich Rede, daß der Advokat Herr von Steiner die Baronin von Schier um ihr Vermögen gebracht habe, war buchstäblich wahr; aber nicht nur das der Baronin, sondern auch das von deren Stieftochter Aurelie, war unter der Hand dieses Elenden verschwunden, der über Nacht sich mit der bedeutenden Summe, die der Gutskäufer an ihn als ihren Rechtsanwalt ausgezahlt, auf und davon gemacht hatte. Trotz der plötzlichen Versetzung in Armuth that die Baronin keinen Schritt zur Wiederhabhaftwerdung des Niederträchtigen; und alle Diejenigen, welche sie und das sehr abhängige Verhältniß, in dem sie zu dem entflohenen Betrüger stand, kannten, waren der Ueberzeugung, daß er, der sich zu ihrem Herrn zu machen gewußt hatte, dies nur durch die muthmaßliche Verfälschung des Testaments ihres verstorbenen Gemahls, nach welcher sie die Universal-Erbin wurde und ihrer Stieftochter nur einen unverhältnißmäßig geringen Theil der Hinterlassenschaft erhielt, werden konnte.

Der Baronin Schweigen nach diesem großen Verluste war räthselhaft; denn nur ein Paar hundert Thaler jährliche Zinsen von einem noch auf dem Gute für eine bestimmte Zeit gerichtlich feststehend gelassenen kleinen Kapital blieben ihr zur Lebensfristung für sich und ihre Tochter. Es war offenbar, daß nur die Furcht vor einer Entdeckung ihrer Betheiligung an der Testamentsfälschung und des dadurch verübten Betruges an ihrer Stieftochter sie abhielt, die Habhaftwerdung des Verbrechers nach Kräften zu betreiben. Freilich war auch die kriegerische Zeit nicht günstig, dergleichen mit Mitteln wohl versehene Flüchtlinge zu fassen. Die Baronin verschwand aus Dresden, um der Schmach der Armuth zu entgehen, welche ein moralischer Todtschlag für ihren Dünkel geworden wäre. Mit ihrer Tochter, welche bis dahin in einem Pensionat entfernt von ihr gelebt hatte, zog sie sich in die Einsamkeit eines kleinen, einer Verwandten gehörenden Gutes bei Löbau zurück. Hier wenigstens kannte man sie nicht als stolze vornehme Dame, die jetzt, nachdem sie arm und

mittellos geworden, sich scheute, ihren Aufenthalt in einer Stadt zu nehmen, wo irgend Jemand ihre bisherige Existenz kennen und sie deshalb der Schaam, arm geworden zu sein, anheimfallen konnte. Der plötzliche Wechsel in ihren Verhältnissen wirkte so außerordentlich auf ihr Gemüth ein, daß sie sich einer Schwermuth hingab, welche sichtbar an ihrer Gesundheit zehrte. Vielleicht war es auch die Reue ihrer üblen That an ihrer Stieftochter, welche letztere mit rührender Sorgfalt, obwohl sie nie die Wohlthat einer herzlichen Liebesäußerung von der Stiefmutter kennen gelernt hatte, Nichts unterließ, was zu deren Pflege dienen konnte.

Eben der sich steigernde Krankheitszustand der Baronin war die Ursache, daß in jenen schlimmen Tagen des Jahres 1813, wo die Lausitz und Schlesien der Schauplätz so blutiger Kämpfe zwischen den Franzosen und den verbündeten Preußen und Russen wurden, die Kranke und ihre Tochter gezwungen waren, auf dem Gute, ihrem bisherigen Wohnorte, zu bleiben und deshalb alle jene vom Kriege unzertrennlichen Leiden ertragen zu müssen. Der nach der Schlacht bei Bautzen stattfindende Rückzug der Verbündeten ward Ursache eines heftigen Kampfes in der Nähe des von ihnen bewohnten Dorfes zwischen Franzosen und Russen.

Während die Kanonen Hunderten ein Sterbelied sangen, brachten zwei Russen einen schwer verwundeten jungen russischen Offizier, dem sein alter Diener folgte, in das Gutsgehöfte getragen, dessen Bewohner bis auf die Baronin und ihre Tochter nebst einer alten Magd flüchtig geworden waren. Das Leben des Schwerverwundeten wäre verloren gewesen, wenn die siegenden Franzosen ihn hier entdeckt hätten. Aurelie, tiefes Mitleid mit dem Unglücklichen empfindend, verbarg ihn in einer Kammer, deren Eingang nicht so leicht zu entdecken war, und rettete ihn auf diese Weise. Unter seines Dieners und ihrer Pflege gelang es, ihn beim Leben zu erhalten, und als die verbündeten Truppen wieder in Schlesien und der Lausitz siegreich vorrückten, bezog ein preußischer Arzt das Gut, und die Heilung des jungen Offiziers, eines Franzosen, Namens Vicomte Saint-Priest, schritt soweit vor, daß er an die Möglichkeit, da er zu jedem ferneren Kriegsdienste untauglich geworden, nach seiner Heimath zurück zu kehren, denken konnte. Freilich war es sichtbar, daß sein Leben nur eine vom Tode ihm gegönnte Frist sei.

Der junge Offizier mit dem leichenblassen Antlitz hatte jedoch seine Pflegerin lieb gewonnen und als sein Vater ankam, erklärte er diesem, wenn Aurelie die Seine werden wolle, sie als seine Gemahlin mit nach Frankreich nehmen zu wollen. Der alte Vicomte liebte seinen Sohn, den einzigen von noch vier Söhnen, die der Tod ihm geraubt, zu sehr, um ihm, da Aurelie die Erhalterin seines Lebens mitgewesen, seine Einwilligung zu versagen. Die Baronin, mit welcher der alte Herr darüber sprach, und die er aufforderte, mit ihrer Tochter ihm nach Frankreich zu folgen, sagte zu. Aber sie, die so schwer an Aurelie gesündigt, sollte diese auch nicht in das fremde Land begleiten; der Tod ereilte sie plötzlich, und Aurelie, welche keine andere Aussicht für ihre Zukunft hatte, folgte dem jungen Vicomte in sein Vaterland, jedoch noch nicht als dessen Gemahlin, da die Trauer um den Verlust ihrer Mutter der Abschließung einer solchen Verbindung mit ihm jetzt hemmend entgegentrat.

Der alte Vicomte gewann Aurelie lieb wie eine Tochter; ihr sanftes Wesen, ihre Herzensmilde sprachen ihm, der nur für den Glanz der großen Welt bisher gelebt hatte, unwiderstehlich zu Herzen. Ihre Sorgfalt für seinen Sohn schien ihm die Möglichkeit zu verbürgen, diesen, seinen Einzigen, an dem Leben erhalten zu haben.

Auf einem Schlosse der ausgedehnten väterlichen reichen Besitzungen durchlebte Camille von Saint-Priest den Winter von 1813 zu 1814 unter der fortgesetzten Pflege Aureliens, während sein Vater nach Paris geeilt war, um in den Kreisen der hohen Aristokratie gegen Napoleon zu agitiren. Er hatte von dort mehre Aerzte zu Camilles Wiederherstellung gesendet; aber die Kunst der Menschen erlahmte gegen den Willen der Vorsehung. Der so erfreuliche Gesundheitszustand Camilles schwand in Mitte Februar so sichtbar, daß mit Gewißheit der März als sein Todtengräber zu betrachten war. So kam es auch. Zwei Tage vor seinem Tode übergab er Aurelien einen Brief an seinen Vater, den sie persönlich, wenn er gestorben sein werde, demselben übergeben solle. Gleichzeitig ein gerichtliches Dokument ihr einhändigend, sagte er:

„Meine Theure, diese Schrift erklärt Sie zu meiner Erbin. Das Vermögen meiner seligen Mutter, das nach dem erfolgten Tode meiner vier Brüder mir zufiel und nun nach meiner Bestimmung auf Sie übergeht, wird Ihre Zukunft sorgenfrei machen. Betrachten Sie es nicht als ein Geschenk meiner Dankbarkeit für Sie, sondern als einen Beweis meiner vollen Ueberzeugung, wie glücklich ich durch Sie als Ihr Gemahl geworden wäre. Weinen Sie nicht, gute Aurelie. Daß ich als der letzte von den fünf Söhnen meines Vaters, so früh und im Besitze aller Mittel zum Genusse eines heiteren Lebens in's Grab muß, ist nichts, als eine gerechte Strafe für — meinen Vater.“

Und nun erzählte er, wie er erst durch einen der ihm zugeschickten Aerzte erfahren, daß ein Sohn des jüngeren Bruders seines Vaters, welcher 1793 als Artillerie-Lieutenant unter General Hoche's Mosel-Armee in der Schlacht bei Kaiserslautern gefallen sei, durch die Intrigue seines Vaters als Gefangener im Kerker der Festung Soissons schmachtete, aber durch die preußische Besatzung derselben befreit worden sei. „Mein Vater hat keinen Grund mehr, das Vermögen, das diesem Sohne seines wegen seiner republikanischen Gesinnungen bis in den Tod gehaßten Bruders von Gottes und Rechtswegen gehört, vorzuenthalten,“ redete Camille. „Mit mir erlöschen seine Erben, und Nichts bleibt ihm als die große, schwere Sünde an der Gemahlin und dem Sohne des Gehaßten wieder gut zu machen, um sich selbst eine friedevolle Sterbestunde zu erwerben. Reden Sie ihm in's Herz, wenn Sie ihm diesen Brief übergeben, dessen Inhalt ich Sie bitte durchzulesen, um sich mit dieser mich so tief bekümmernden Angelegenheit vertraut zu machen.“

Welche Ueberraschung für Aurelie, als sie in dem Briefe die unbestreitbare Angabe fand, daß der Sohn dieses von des Vicomtes Vater so tief gehaßten Bruders derselbe

Heinrich des alten Einnehmers Jeßner sei, der sie einst vom Wassertode gerettet. Der Vicomte hatte Mittel gefunden, den Gesandtschafts-Sekretär zu bestechen und jenen abscheulichen Wechsel des Geschickes für den nach Paris zur Erhebung seiner rechtlichen Ansprüche auf seines Vaters Namen und Vermögen eilenden Heinrich zu veranstalten. Selbst der frühere Name der Hotelière Madame Monteran, Mademoiselle Goutard, durch welche die Entdeckung der Herkunft Heinrich's herbeigeführt wurde, war in dem Briefe enthalten und der Verfasser desselben beschwor seinen Vater bei der Barmherzigkeit Gottes, das von ihm gestiftete Böse wieder gut zu machen an dem Armen, sich nicht den vollen Fluch des Himmels aufzuladen.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 23. März 1859.

Zur höchsten Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten fanden gestern hierselbst zwei Festtafeln statt: eine im Gasthofe zu den „Drei Bergen" mit 70 Couverts, und die andere, veranlaßt durch die Bürger-Ressource, von mehr als 200 Theilnehmern auf „Gruner's Felsenkeller." Letztere schloß mit einem Balle, der bis am frühen Morgen dauerte.

**Brandschäden.**

In der Nacht vom 19. zum 20. März früh gegen 2 Uhr wurde das katholische Schulhaus zu Schildau ein Raub der Flammen.

## Familien-Angelegenheiten.

2125. Entbindungs-Anzeige.

Heut Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau, **Louise** geb. **Magnus**, von einem gesunden Mädchen zwar schwer, aber glücklich entbunden, welches ich statt jeder besondern Meldung ergebenst anzeige. **Baumert**, Brauer.

Lomnitz, den 22. März 1859.

2147. Entbindungs-Anzeige.

Am 22. d. Mts., Nachmittags ½2 Uhr, ist meine liebe Frau, **Emma** geb. **Altmann**, von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden worden. Dieses Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung.

Schönau, den 24. März 1859. **Herrmann Kiesel.**

2160. Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager entschlief am 17. d. M. sanft, nach einem vielbewegten und rastlos thätigen Leben, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, der Posamentier Karl Sebastian, in dem hohen Alter von 83 Jahren, 11 Mon. und 13 Tagen. Alle Freunde des Entschlafenen bitten um stille Theilnahme: die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 24. März 1859.

2161. Tiefgebeugt, um stille Theilnahme bittend, zeigen wir Verwandten und Freunden den nach Gottes unerforschlichem Rathschluß heut früh 6 Uhr erfolgten Tod unsers geliebten Söhnchens Wilhelm an. Scharlachbräune endete sein junges Leben in dem Alter von 5 Jahren, 4 Monaten und einem Tage.

Stonsdorf, den 24. März 1859.

Kretschambesitzer Werner und Frau.

2152. Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiermit tief betrübt die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Frau und Pflegemutter, **Charlotte Schuhmann** geb. **Petschig**, Dienstag den 22sten d. M., Nachmittags 4 Uhr, uns plötzlich und unverhofft in einem Alter von 63 Jahren durch den Tod entrissen wurde.

Wer die theure Verewigte näher gekannt, wird unsern tiefen Schmerz über diesen herben Verlust ermessen können.

Hirschberg, den 22. März 1859.

Carl Schuhmann, Ackerbesitzer.
Henriette Schneider, als Pflegetochter.

2110. Werthen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, aus dem lieblichen Kranze unserer Kinder in unserer fünfjährigen **Klara** eine Blume für den Himmelsgarten zu pflanzen.

Gestern Abend den 22. h. erlag das kräftige Kind der Bräune. — Um Theilnahme bitten:

Nimmersath, den 23. März 1859.

der Schullehrer Fischer und Frau.

2071. Am 10. März starb im Wochenbette unsere treue Ehegattin, Mutter zweier kleiner Kinder, unsere geliebte einzige Tochter und Schwester,

**Frau Marie Elisabeth Seidel geb. Ulber**

zu Alt-Reichenau,

nachdem sie am 28. Februar von einem todten Töchterlein unter großen Leiden entbunden worden.

Jeremias Seidel, Bauergutsbesitzer in Alt-Reichenau, als Gatte.
Friedrich Ulber nebst Frau, Bauergutsbesitzer u. Kirchenvorsteher zu Quolsdorf, als Eltern.
Wilhelm Ulber, als einziger Bruder.

Weinet nicht! wenn voll Trauerns wird das Herz,
Daß ich Eurem Blick entnommen,
Denn ich bin aus allem Schmerz
Zu des Himmels Freude kommen,
Aus dem dunklen Thal zum ew'gen Licht.
Weinet nicht!

Weinet nicht! daß mein Platz im Hause leer,
Und ich nicht in Euren Armen,
Ihr Geliebten, weile mehr;
Jesus wird sich Eu'r erbarmen;
Er ist bei Euch, wie sein Mund verspricht!
Weinet nicht!

Weinet nicht! wenn die Waislein um Euch stehn,
Und nach ihrer Mutter fragen;
Heißet sie nur aufwärts sehn.
Jesum rührt ihr kindlich Klagen,
Daß das Mutterherz in Liebe bricht.
Weinet nicht.

Weinet nicht! Jesus bleibet Schild und Lohn;
Und wie lange wird es währen,
Bis auch Euch vor Seinen Thron
Ruft hinauf der Herr der Ehren,
Und wir All' Ihn schaun von Angesicht!
Weinet nicht!

2127.

### Nachruf

an unsern theuern vollendeten Gatten und Vater,
den Bauerguts-Besitzer

## Carl Heinrich Seifart in Lomnitz,

an seinem wiederkehrenden Todestage.
Er starb den 26. März 1858 in dem Alter von 61 Jahren 3 Monaten 20 Tagen.

Du bist nicht mehr! Umsonst sucht Dich der Blick
In unserm trauten Kreis;
Du schied'st von uns und ließest die zurück,
Die liebten Dich so heiß.
Wir denken heut' der bangen Stunden,
Wo Du so Schmerzliches empfunden
Im schweren Kampf.

Nimm, Theurer! hin des Herzens heißen Dank,
Den Dir die Liebe zollt;
Für uns zum Wohl hast Du Dein Leben lang
Stets Gutes nur gewollt.
Die Gattin, Kinder zu beglücken,
Sie jeder Sorge zu entrücken,
Warst Du bemüht.

So ruhe wohl! Gott lohne ewig Dir,
Was Du an uns gethan.
Mit Deinem Geist umschweb' uns für und für
Auf unsrer Lebensbahn!
Einst lös't nach ausgeweinten Thränen
Des Herzens langes heißes Sehnen
In Wonne sich.

Lomnitz, den 26. März 1859.

Die nachgelassene trauernde Wittwe
mit ihren Kindern.

### Kirchliche Nachrichten.

**Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 27. März bis 2. April 1859).**

**Am Sonntage Oculi: Hauptpredigt und Wochen-Communion: Hr. Pastor prim. Henckel.**
**Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Werkenthin.**

**Dienstag nach Oculi.**
**Fastenpredigt: Herr Diakonus Werkenthin.**
**Mittwoch, den 30. März, Abendmahlsfeier der Confirmanden des Gymnasiums: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.**

#### Getraut.

Hirschberg. D. 21. März. Herr Karl Friedrich Oskar Cyprian Pfeiffer, Maurermeister in Görlitz, mit Jungfrau Clara Marie Henriette Charlotte Adami allhier.

#### Geboren.

Hirschberg. D. 7. März. Frau Gastwirth Güntzel e. S., Carl Ferdinand Julius.
Grunau. D. 12. Febr. Frau Färbermeister Klette e. T., Emma Clara Marie.
Kunnersdorf. D. 25. Febr. Frau des Häusler und Zimmerges. Werner e. S., Carl Hermann.
Straupitz. D. 12. März. Frau Häusler und Weber Sommer e. T., Christiane.
Schönau. D. 28. Febr. Frau Messerschmiedmstr. Brückner e. S., Paul Adolph Emmo.

Landeshut. D. 4. März. Frau Hausbesitzer Beyer zu Nieder-Zieder e. S. — D. 6. Frau Hausbesitzer Rindfleisch zu Krausendorf e. T. — D. 11. Frau Zimmermann Güttler zu N.-Zieder e. S. — D. 12. Frau Mauverges. Girndt e. T. — D. 13. Frau Böttcher Kluge e. S. — D. 14. Frau Riemer Rückert in Schreibendorf e. T. — D. 15. Frau Hutmachermstr. Illing e. T., welche bald darauf starb. — D. 16. Frau Hechler Pohl e. T. — D. 18. Frau Freigutsbesitzer Ruschweyh in Vogelsdorf e. S. — D. 21. Frau Freigärtner Kinz in Leppersdorf e. S., todtgeb.

#### Gestorben.

Hirschberg. D. 17. März. Christiane Henriette geborne Albrecht, Ehefrau des gewes. Kattunfabrikanten Möckel, 68 J. 7 M. 2 T. — D. 18. Herr Johann Daniel Hensing, Fleischermeister, 74 J. 2 M. 15 T. — D. 19. Carl Gustav Max, Sohn des verst. Restaurateur Hrn. Schmidt zu Warmbrunn, zuletzt Stiefsohn des Gasthofbes. u. Decorationsmaler Hrn. Peschke allhier, 4 J. 7 M. 2 T. — D. 22. Frau Joh. Charlotte geb. Petschig, Ehegattin des Ackerbesitzers Herrn Schumann, 63 J. 3 M. 25 T.

Friedeberg a. Q. D. 20. Febr. Friedrich August Kießling, B. u. Stellmacher, 60 J. — D. 4. März. Frau Joh. Friederike geb. Scholz, Ehefrau des Häusler und Schulvorsteher Ehrenfried Vogt in Röhrsdorf, 32 J. 11 M. 17 T. — D. 5. Frau Karoline Henriette geb. Kügler, Ehefrau des Bäckermstr. u. Handelsmann Jul. Keßner, 44 J. 4 M. — D. 8. Frau Louise Henriette geb. Weist, Ehefrau des B. und Lohgerbermstr. Herrn Teichler, 40 J. 11 M. 23 T. — D. 11. Herr Ernst Wilhelm von Knobelsdorf aus dem Hause Streidelsdorf bei Freistadt, Oekonom und Rentier hierselbst, 59 J. 9 M. 10 T.

Landeshut. D. 10. März. Louise Bertha, Tochter des Bergmann C. F. Karger in Altwasser, 1 J. 7 M. — D. 12. Anna, T. des Tagearb. Weist, 9 M. 14 T. — D. 15. Marie Carol., T. des Fuhrmann Jenke, 1 J. 10 M. 20 T. — D. 17. Adolph Herrm., S. des Schuhmachermstr. Fischer, 9 M. 15 T. — D. 18. Frau Joh. Beate geb. Koch, verehel. Schneidermeister Hiob, 68 J. — Frau Johanne Beate geb. Scholz, verehelichte Schneider Wiesner in Vogelsdorf, 71 J. 9 M. 20 T. — D. 21. Jgfr. Anna Rosina Künzel, 56 J.

Schönau. D. 17. März. Frau Anna Rosina geb. Scholz, Ehefrau des Gerichtskretschambes. Richter in Ober-Röversdorf, 55 J. 5 M. — D. 21. Verwittw. Seilermstr. Sophie Christiane Konrad, geb. Döring, 61 J. 5 M.

#### Hohes Alter.

Hirschberg. D. 17. März. Herr Karl Friedr. Sebastian, Posamentier, 83 J. 11 M. 13 T.

## ☞ Wichtig für alle evangelischen Volksschulen Schlesiens!

Zu beziehen durch die Buchhandlung von E. Nesener in Hirschberg und alle übrigen Buchhandlungen Schlesiens.

Beim Beginn des neuen Schuljahres empfehlen wir den Herren Lehrern zur gefälligen Prüfung und Einführung:

1) **Schul-Lesebuch** von F. Wetzel, Königl. Seminar-Director in Cöpenick, J. Menzel und C. Richter, Seminarlehrern, und H. Menges, Seminar-Oberlehrer in **Bunzlau. Ausgabe A.** 33 Bogen auf Schreibpapier 10 Sgr. **9te** stereot. Aufl.
2) **Poetischer Anhang** zum Schul-Lesebuch Ausg. **A.**, enthaltend die für den Schulgebrauch geeigneten besten Gedichte der vorzüglichsten Dichter unseres Volkes, 3 Bogen auf Schreibpapier 1½ Sgr.
3) **Vorstufe** zum Schul-Lesebuch Ausg. **A.** 16 Bogen auf Schreibpapier. 3te stereotyp. Aufl. 6 Sgr.
4) **Schul-Lesebuch** von F. Wetzel, J. Menzel und C. Richter. Ausgabe **B.** 27 Bogen auf Schreibpap. 8½ Sgr.

Während die Ausgabe **A.** nebst dem poetischen Anhang und der Vorstufe den für mehrklassige Schulen geeigneten Lehrstoff darbietet, ist die Ausgabe **B.** besonders mit Rücksicht auf die Bedürfnisse einfacher Volksschulen und zwar **aller** Provinzen bearbeitet worden. Das Verhältniß der Vorstufe zum Lesebuche Ausgabe **A.** ist so gedacht, daß nach Durcharbeitung einer guten Fibel in den Unterklassen, die Vorstufe in den Mittelklassen, das Lesebuch Ausgabe **A.** in den Oberklassen gebraucht werden soll. Die Ausgabe **B.** des Schul-Lesebuches aber kann unmittelbar nach Absolvirung der Fibel eintreten. Die in der **I.** Abth. des **I.** Abschnitts zusammengestellten Lesestücke wollen besonders den Uebergang vermitteln.

**Vorstehende Bücher sind von dem Hohen Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten und von Provinzial-Schulbehörden zur Einführung empfohlen, und haben sich in kurzer Zeit in allen Provinzen des Staats verbreitet, so daß allein von der Ausgabe A. des Schul-Lesebuches binnen 3 Jahren ca. 60,000 Exempl. abgesetzt sind. Ein Vergleich mit den übrigen Lesebüchern wird zeigen, daß unsere Lesebücher die billigsten sind.**

Berlin. Adolph Stubenrauch & Comp.

---

2096. Im Verlage von **Richard Neumeister** in Leipzig erschien und ist in der **M. Rosenthal'schen Buchhandlung** (Julius Berger) vorräthig:

**Illustrirter**

# Bienenfreund.

Vollständige Unterweisung in der **Behandlung der Bienen zu jeder Jahreszeit,** so wie überhaupt zum **vortheilhaftesten Betriebe der Bienenzucht.** Mit besonderer Berücksichtigung der Bienenzucht-Methode des Pfarrers Dzierzon. Dritte, vermehrte Auflage, durchgesehen und verbessert von **G. Kirsten.**

Mit 62 Abbildungen und einem Anhange enthaltend den von Berlepsch verbesserten Dzierzon'schen Bienenstock und einen Monatskalender für Bienenzüchter. Cartonnirt. Preis 22½ Sgr.

---

582. Die so beliebte **Musterzeitung „Penelope"** ist (das Quartal zu 9 Sgr.) durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen, in Hirschberg bei **Nesener.**

---

2069. ▭ **z. h. Q. 28. III. h. 5. Rp.** ▭ **III. Brm.**

---

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 27. März, auf allgemeines Verlangen zum 2ten Male: **Die Preußen in Breslau,** oder: **Die Verschwörung der Frauen.** Historisches Lustspiel in 5 Akten von A. Müller.

Montag, den 28. März: **Der Verurtheilte,** oder: **Der Todtgeglaubte.** Schauspiel in 5 Akten aus dem Französischen von A. Dumas, übersetzt von Friedrich. Conradi.

---

Sonnabend den 26. März, 2 Uhr,

**„im Saale zu Neu-Warschau,"**

## 24 Beweise für die Erddrehung und Rundung,

dabei Foucaults berühmter Belag. Apparate, als: 30 Fuß hohes Pendel, Bildwerke, Globus ꝛc., dienen zur Anschauung. — Familien: 10 Sgr. Eine Person: 5 Sgr. Schüler: 2 Sgr. bei Herrn Buchhändler Waldow. Ganze Schulen finden ermäßigte Preise.

---

## Beiträge zum Kirchenjubilaeum.

Vierunddreißigste Nachricht.

**1.)** Durch Herrn Kaufmann Gebauer: 1) Von Herrn Thierarzt Borgmann hier 1 rtl. 15 sgr. 2) Von Herrn Schuhmachermeister Gottlieb Müller 1 rtl. 3) Von Herrn Handlungsdiener Schüller 1 rtl. 4) Von Herrn Schlossermeister Püschel 1 rtl. 5) Von Herrn Kreisger.-Sekr. Gäßner 1 rtl. 6) C. K. 1 rtl. 7) Ungen. 7 sgr. 8) Von einem Drechslerlehrling 5 sgr. — **2.)** Durch den Unterzeichneten: 1) Von Herrn Gefang.-Oberaufseher Schade 5 rtl. 2) Von Herrn Tischlermeister Rieger 2 rtl. Dazu Bestand: 2928 rtl. 8 sgr. 8 pf. Summa: 2942 rtl. 5 sgr. 8 pf.

Hirschberg, den 24. März 1859.

**Das Comitee zur Feier des Kirchenjubilaeums.**

J. A. Werkenthin, Pastor.

---

2140. Die diesjährigen Schul-Prüfungen in der evangelischen Stadtschule werden an folgenden Tagen und in folgender Ordnung im Prüfungssaale des neuen Schulhauses stattfinden.

1) Mittwoch den 30. März:
von 8—12 Uhr Vormittags die Freischule;
von 2—4 Uhr Nachmittags die 6. gemischte Klasse.

2) Donnerstag den 31. März:
von 8—12 und von 2—6 Uhr die Mädchenklassen.

3) Freitag den 1. April:
von 8—12 und von 2—6 Uhr die Knabenklassen.

Alle Eltern der Kinder und alle Freunde unserer Stadtschule werden zur Theilnahme an diesen Prüfungen ergebenst eingeladen.

Hirschberg d. 24. März 1859. Werkenthin, Pastor und Schul-Revisor.

2163. In der nächsten Gewerbe-Vereins-Sitzung, Montag den 28. März c., 7 Uhr Abends, wird Herr Dr. Oldenburg aus Braunschweig aus dem Gebiet der Naturgeschichte Vortrag halten.

Die Herren Vereinsmitglieder wollen sich pünktlich und recht zahlreich zu dieser Sitzung einfinden.

Das Einführen von Gästen ist zuläßig und wird gern gesehen. Hirschberg, den 24. März 1859.

Der Gewerbe-Vereins-Vorstand. Vogt.

# Sparverein.

Die erste Einzahlung beginnt Sonnabend den 2. April, und werden die Herren Vorsteher, für den Langgassenbezirk Hr. Seifensieder Exner, Burgbezirk Hr. Drechsler Hanne, Schildauerbezirk Hr. Goldarbeiter A. Lundt, Kirchbezirk Hr. Schuhmacher Merten, Boberbezirk Hr. Gasthofbesitzer Böhm, Mühlgrabenbezirk Hr. Drechsler Haase, Schützenbezirk Hr. Schmied Weinhold, Sandbezirk Hr. Kaufmann Dinckler, die Güte haben die Beiträge anzunehmen. Die Mitglieder des Vereins, welche ein noch brauchbares Sparbuch haben, erhalten dasselbe bei ihrem betreffenden Vorsteher, die ein neues Buch bedürfen, haben dafür 6 Pf. zu entrichten. Die Einzahlungen werden nur Sonnabend oder Montag früh vor 11 Uhr angenommen, da dann das Geld an den Rendanten, Herrn Kaufmann Sachs, welcher auch dieses Jahr es verzinslich annimmt, abgegeben werden muß.

Hirschberg, den 23. März 1859. C. Lundt.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

2065.

# Holz-Auction.

Aus dem städtischen Forstrevier Hohgiersdorf-Bögendorf sollen

Montag den 4. April c., von Vormittags 10 Uhr ab, im Forst-Etablissement zu Hohgiersdorf:

a) aus dem Schutzbezirk Bögendorf:
260 Stämme Bauholz,

b) aus dem Schutzbezirk Hohgiersdorf:
1000 Stück Fichten-, Tannen u. Kiefern-Brettklötzer,
6 Schock Grubenholz,
10 Buchen- und Linden-Nutzholz-Stücke,
30 Klaftern weiches Scheitholz,
40 Klaftern hartes Scheitholz,
60 Schock weiches Reißig,

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Schweidnitz, den 18. März 1859.

Der Magistrat.

1324. Nothwendiger Verkauf.

Das den Geschwistern Barchewitz gehörige Grundstück No. 353 hierselbst (Haus, Gärtchen, Stall und Schuppen), abgeschätzt auf 2539 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll, bezüglich des Konkurses über das Vermögen des Kaufmann Friedrich Barchewitz,

am 7. Juni 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schmiedeberg den 17. Februar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

1915. Bekanntmachung.

Mit Beginn des neuen Schuljahres — Ostern d. J. — wird an hiesiger evangelischen Stadtschule eine höhere deutsche Knabenklasse eingerichtet und für diese ein neuer Lehrer, dem ein jährliches Gehalt von 350 Thlrn. ausgesetzt ist, angestellt.

Qualificirte Kandidaten wollen sich unter Vorlegung ihrer Atteste bis spätestens zum 4. April d. J. bei uns schriftlich melden. Löwenberg, den 14. März 1859.

Der Magistrat.

1331. Nothwendiger Verkauf.

Die den Geschwistern Barchewitz gehörige, zwischen zum Dorfe Hohenwiese gehörigen Feldmarken belegene, bisher zu Nr. 353 hierselbst gehörige Tabackfabrik, mit einem Wiesenstücke, abgeschätzt auf 3138 rtl., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll bezüglich des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Barchewitz

am 7. Juni 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schmiedeberg, den 17. Februar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

2067. Bekanntmachung.

Die den Weißgerbermeister Anton Helbigschen Kindern hierselbst gehörigen Grundstücke, das Haus No. 33 der innern Stadt, die Aecker No. 60 und 115 hierselbst, und No. 143 zu Geppersdorf, die Ackerparzellen No. 59 hier und 138 zu Geppersdorf, nebst einer Scheuer, sollen am

6. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle meistbietend im Ganzen oder einzeln verpachtet werden. Pachtlustige werden hierzu vorgeladen, und werden die Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Liebenthal, den 15. März 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

1289. Freiwillige Subhastation.

Das, dem für wahnsinnig erklärten Oeconom Oswald Sacoph gehörige, unter Nr. 89 des Hypotheken-Buches von Nieder-Würgsdorf belegene Bauergut, dessen Wirthschaftsgebäude, im mittelmäßigen Baustande, nahe an der Chaussee von Bolkenhain nach Landeshut sich befinden, und welches ein Areal in Aeckern, Garten, Wiesen, Grasrändern, Wegen und Bauplatz von zusammen 120 Morgen, 81 Quadratruthen hat und gerichtlich auf 6899 rtl. 25 sgr. abgeschätzt ist, soll

am 4. April 1859, Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftslocal des unterzeichneten Gerichts öffentlich verkauft werden.

Kauflustige werden hierdurch eingeladen. Die Taxe und die Verkaufsbedingungen können in unserm Bureau 1 eingesehen werden.

Bolkenhain, den 15. Februar 1859.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

## Auktion.

2142. Bekanntmachung.

Wegen eingetretenem schlechten Wetter wird die am 23. März c. begonnene Auktion auf Donnerstag den 31. März c. fortgesetzt werden. J. E. Voelkel.

2150. **Auction.**

Donnerstag den 31. März c., von früh 9 Uhr an, sollen im Auctionslokale, Rathhaus-Ecke par terre, Kattune, Möbeldamaste, Damenjacken, Züchen- und Inletleinewand, Rock- und Hosenstoffe (Köper), Umschlagetücher, Westen, Strickwolle in weiß und bunt, Regenschirme, Gimpe und Franzen, Kleiderbesätze für Damen und Herren, und um 11 Uhr 18 Stück gute Schinken, 1 Klavier, eine Bettkommode, 1 Kinderwagen (Chaise), einige Sensen ꝛc. versteigert werden.

Hirschberg. Cuers, Auctions-Commissarius.

---

2086. **Auktion.**

Montag, den 4ten April früh von 9 Uhr an werden in dem Hause Nro. 438 in Nieder-Schmiedeberg Meubles und Hausgeräth, als: 1 Stock-Uhr, 1 Schreibsekretär, einige Kleiderschränke, Commoden, 2 Sopha's, Polsterstühle, 1 Wäschspinde, 2 Glasschränke, Tische, Spiegel, Bilder, 1 Mangel, 1 großer Tafel-Tisch, 2 Backkübel, 1 Gemüsekasten, 1 Ladentisch, 1 gußeiserner Ofen, 200 Pfund alte eiserne Gewichte, 1 große Waage, 1 Brett-Radwer, 1 Trage-Radwer, 2 Krauthobel, Kasten, Siebe, Spinnräder und verschiedenes Hausgeräth; ferner mehrere Kleidungsstücke, Schlittendecken, Pferdedecken und 2 rohe Wagendecken freiwillig gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Schmiedeberg, im März 1859. C. Knippel.

---

2070. Montag den 4. April a. c. sollen wegen Veränderung in dem Bauergute No. 153 zu Arnsdorf, von Vormittags 8 Uhr ab, sämmtliche Möbels, Hausgeräthe, Federbetten und Kleidungsstücke gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Boehm.

---

2173. **Auction.**

Montag den 4. April c. sollen von Vormittags 9 Uhr ab beim Unterzeichneten: 15 Pfd. verschiedene rheinsche Wolle, circa 60 Paar Strümpfe, 4 Paar Gummischuhe, 4 Duzend Unterjacken und Hosen, 9 Stück Regenschirme, 6 Damen-Taschen, 21 verschiedene Jäckchen, 18 Ellen Plüsch, so wie ein guter Spiegel, ein Bettkasten, ein Pelz, ein Tuchmantel und Anderes mehr meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Löwenberg, den 22. März 1859.

Schittler, Auktions-Kommissar.

---

2112. **Auktions-Anzeige.**

Donnerstag den 31. März c., von Vormittag 9 Uhr ab, sollen die Nachlaß-Sachen des verstorbenen Holzhändler Müller, bestehend in:

1., Einem Fuhrwagen mit eisernen Axen,
2., Zwei Klötzerwagen und starken Ketten,
3., Einem kleinen Bretterwagen,
4., Einem Spazierwagen,
5., Einem Lade- und Spazierschlitten, nebst Schellen,
6., Kutschenzeugen,
7., Einem ganz vortheilhaften böhmischen Pflug, Gezinge mit eisernen Axen, und Eggen,
8., Einer Siedelade,
9., Einem Satz Hausschrauben für Zimmermeister und bedeutend vielen Werkzeugen für Zimmerleute,
10., Einem Röhrbohrer,

am genannten Tage in meiner Behausung gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Verwittwete Müller.

Mittel-Leipe, den 20. März 1859.

---

2075. **Bekanntmachung.**

Es sollen Dienstag den 29. März c., von früh 9 Uhr ab, im Hainauer Stadtforste beim Eichberge, in der Nähe von Bischdorf,

circa 150 Stück grüne Stangenhaufen und
„ 120 Stück dürre desgl.

(von beiden Parthien können Bauholz, Verbinde- u. Schaalholz-Stangen, so wie andere Nutzhölzer entnommen werden) meistbietend verkauft werden. Käufer werden freundlichst ersucht, sich zur genannten Zeit an Ort und Stelle einfinden zu wollen. August Weniger, Holzhändler.

Altenlohmer Zisken, den 17. März 1859.

---

**Danksagung.**

2133. Für die so vielfach bewiesene Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unsers lieben einzigen Sohnes Max Schmidt sagen wir Allen, und insbesondere den Herren Trägern, sowie dem Männergesang-Verein „Concordia“ unsern wärmsten und innigsten Dank.

Hirschberg, den 24. März 1859.

Reinhold Peschke nebst Frau und Familie.

---

2126. **Danksagung.**

Allen den edlen Wohlthätern, welche bei dem mich in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. betroffenen Brandunglück, durch welches ich meine ganze Habe verloren, so vielfache Beweise von Theilnahme gegeben haben, sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank, insbesondere aber der Frau des Wattemachers Steudler von hier, welche mich und die Meinigen durch Wecken aus dem Schlafe vor dem sicheren Flammentode errettet, sowie seiner Hochwohlgeboren dem Rittergutsbesitzer Herrn Thamm auf Boberstein und Herrn Amtmann Kadelbach daselbst, welche durch unverzügliche Hülfe mir unvergeßliche Beweise von Menschenfreundlichkeit gegeben haben. Möge der allgütige Gott meinen Wohlthätern, welche alle hier aufzuzählen ich nicht vermag, ein reichlicher Vergelter sein, und sie vor jedem Unglück behüten.

Schildau, den 22. März 1859.

Schönbrunn, kathol. Lehrer.

---

## Anzeigen vermischten Inhalts.

2118 **Schul- u. Pensions-Anzeige.**

In dem hiesigen Töchter-Institut, über dessen Angelegenheiten ich mündlich und schriftlich gern nähere Auskunft gebe, können zu Ostern wieder einige Töchter aufgenommen werden. — Die hierauf Bezug nehmenden Eltern und Vormünder mache ich zugleich auf die hiesige Pensions-Anstalt der Fräulein Kiesel aufmerksam, mit der Zusicherung, daß den anvertrauten Töchtern eine gewissenhafte, christliche Erziehung zu Theil, daß neben der Uebung in der französischen Sprache auch, nach Wunsche, Unterricht in der englischen Sprache ertheilt wird, und daß auch Kinder vom vierten Jahre an in dieser Anstalt aufgenommen werden und wahrhaft mütterliche Pflege erhalten.

Sollten Eltern geneigt sein, ihre Söhne zur Vorbildung für den bürgerlichen Lebensberuf oder für das Gymnasium der hiesigen evang. lat. Stadtschule anzuvertrauen, so finden diese in meiner Pensions-Anstalt für dieselben noch freundliche Aufnahme. — Anmeldung für erwähnte Anstalten werden noch vor Ostern erbeten.

Goldberg, den 23. März 1859.

Basler, Connector.

2128.

# Lebewohl!

Bei unserm Abgange von Seidorf nach Geibsdorf bei Lauban wünschen wir allen unsern Freunden und Gönnern herzliches Lebewohl; zugleich diene zur Nachricht unsern Neidern und Mißgönnern, daß Ihnen durch unsern Abgang ein Dorn aus den Augen gezogen ist, indem wir uns an das Sprichwort halten: „Viele die uns neiden, Wenige die uns kleiden." Schmiedemstr. Werner nebst Frau.

2104. Personen, die von Pensionen oder Interessen leben, finden bei einer einfachen aber geachteten Familie freundliche billige Wohnung und liebevolle Aufnahme. Näheres **Z. U., poste restante Waldenburg.**

2108.

# Anzeige.

Dem geehrten Publikum in der Stadt und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich

**das Material=Waarengeschäft des Herrn August Halbsguth**

hierselbst übernommen, dasselbe aber nicht im Entferntesten eine Aenderung erleidet, sondern wie bisher in demselben und unter Leitung desselben fortbetrieben wird.

Durch direkte und gute Beziehungen bin ich im Stande, den geehrten Abnehmern reelle Waaren und solide Preise zuzusichern; empfehle daher mein Material=Waarengeschäft der gütigen Beachtung. Jauer, im März 1859. **C. E. Kiesewalter.**

1982

# Kölnische Feuerversicherungs=Gesellschaft Colonia.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Direction der genannten Gesellschaft dem Kaufmann Herrn J. F. Menzel zu Hohenfriedeberg, die von dem Kaufmann Herrn H. Linke daselbst niedergelegte Agentur übergeben hat und bitten ergebenst, sich in Versicherungs=Angelegenheiten gefälligst an den gedachten Herrn J. F. Menzel zu wenden.

Breslau den 12. März 1859.

**Die Verwaltung der General=Agentur der Colonia.**

H. Mandel. J. Schemionek.

Nachdem ich durch das Rescript der Königl. Regierung zu Liegnitz vom 25. Februar 1859 die Concession als Agent obiger Gesellschaft empfangen habe, halte ich mich unter Hinweisung auf den nachverzeichneten Geschäftszustand derselben, zur Vermittelung von Versicherungen auf Gebäude und bewegliche Gegenstände bestens empfohlen.

Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen und bin bei Anfertigung der Anträge gern behilflich.

| | | |
|---|---|---|
| Grundcapital | Thaler | 3,000,000. |
| Gesammte Reserven | „ | 1,477,948. |
| Versicherungen in Kraft pro 1857 | „ | 540,119,789. |
| Gesammt=Einnahme an Prämien und Zinsen | „ | 1,146,284. |

Hohenfriedeberg den 17. März 1859. **J. F. Menzel.** Agent der Colonia.

2174.

# Bleichwaaren

aller Art, als: Leinwand, Tischzeuge, Handtücher, Garn und Zwirn, werden auch dieses Jahr wieder von unten Genannten zur Beförderung auf **Natur=Rasen=Bleichen** angenommen. — Ebenso werden durch dieselben alle Wirksachen=Aufträge aufs Beste besorgt. — Unter Versicherung rascher, reeller und billigster Bedienung empfehlen sich zu recht zahlreichen Einlieferungen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| In Bunzlau | Herr Herrmann Heidrich. | In Löwenberg | Herr C. W. Günzel. |
| „ Canth | „ August Moese. | „ Lüben | „ Herrmann Ismer. |
| „ Freyburg | „ Julius Herberger. | „ Neumarkt | „ Ernst Zerten. |
| „ Freystadt | „ Otto Siegel. | „ Neusalz | „ C. W. Mündel. |
| „ Gr. Glogau | „ Louis Schickert. | „ Parchwitz | „ E. W. Zimmer. |
| „ Goldberg | „ C. E. Grieger. | „ Polkwitz | „ Friedrich Hellmich. |
| „ Haynau | „ Theodor Krebs. | „ Schönau | „ Carl Beyer's Nachfolger. |
| „ Jauer | „ Oswald Dittmann. | „ Steinau | „ Ferdinand Scholz. |
| „ Liegnitz | „ Franz Golz. | „ Striegau | „ Eduard Renner. |

Die eingegangenen Waaren sind gegen Feuersgefahr versichert.

1997. **Bitte, zu beachten.**
Eine evang. Lehrerfamilie auf dem Lande in sehr angenehmer Gegend ist erbötig, vom 1. April c. an Knaben schon von ihrem 5. Lebensjahre an in sorgfältigen Unterricht und christliche Erziehung zu nehmen. Von Seiten der Hausfrau wird den Knaben jede ächt-mütterliche Pflege und Obhut zu Theil werden. Vielleicht ist diese Nachricht besonders Vormündern über nicht unbemittelte Mündel willkommen.
Name und Ort obiger Familie ist zu erfahren in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge.“

---

1940. Sonnen- und Regenschirme werden reparirt und überzogen beim Drechslermeister Hein,
Butterlaube No. 36.

---

2008. **Bekanntmachung.**
Dem verehrten Publikum in Marklissa und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich einen schön und praktisch eingerichteten Leichenwagen zu Jedermanns Gebrauch gegen billige Entschädigung bei mir aufgestellt habe.
Bliemel, Schmiedemeister in Marklissa.

---

2099. Die von mir dem hiesigen Häusler und Krämer Gottfried Wittwer in einem aufgeregten Zustande zugefügte Beleidigung nehme ich in Folge schiedsamtlicher Einigung zurück, und erkläre denselben als einen ehrlichen und rechtschaffenen Mann.
Schönwaldau, den 22. März 1859.
Gottfried Kittelmann, Maurer.

---

2164. Einer geehrten Damenwelt Hirschbergs und der Umgegend die ergebene Anzeige: daß ich den 2ten Lehr-Cursus im gründlichen Unterricht im Schneidern ertheile; auf Wunsch auch Damenkleider in jeder Form zuschneide und hefte zum Selbstverfertigen. Karoline Jockisch.
Schulgasse im Telegraphenstations-Hause.

---

2120. **Widerruf!**
Die Warnung meinem Sohne Heinrich Gottlieb Mildner weder Gegenstände noch Geld zu borgen, ist nicht auf mein Verlangen in Nr. 22 des Boten a. d. Riesengebirge aufgenommen worden und kann nur von jemand herkommen, welcher besser thäte sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern; den Lohn für diese Verleumdung mag das Gesetz bestimmen. Der Großgärtner Gottlieb Mildner.
Alt-Gebhardsdorf, den 20. März 1859.

---

2103. Die von mir ausgesprochene Beleidigung, welche ich gegen die Frau Douchmeister Müller geäußert, bereue ich und bitte hiermit ab. Benj. Tschirge.

---

2113. Der Müllermeister Breuer in Erdmannsdorf ist durch mich wörtlich beleidigt worden. Ich nehme daher meine Aussage, da dieselbe auf einem Irrthum beruhte, zurück, und warne vor Weiterverbreitung derselben. F. E.

## Verkaufs-Anzeigen.

1863. Eine Mehl-, sowie eine Brettschneidemühle und noch andere Regalien in einem lebhaften Orte an der Weistritz und an einer Chaussée gelegen, wozu einige zwanzig Morgen Ackerland gehören, beabsichtigt der Besitzer unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähigen Kauflustigen wird der Gasthofbesitzer Herr Hilgner sen. in der grünen Weintraube zu Schweidnitz das Nähere mittheilen.

2114. **Anzeige.**
Von dem Müllermeister Herrn H. Kindler zu Struse ist mir die hierorts belegene, demselben gehörige holländische Windmühle, welche einen französischen, einen deutschen Mahl- und einen Spitzgang enthält und deren inneres Gewerk im Laufe des vergangenen Sommers neu umgebaut, zum Verkauf übertragen worden.
Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf
den 7. April c., Vormittags 9 Uhr,
in meiner Behausung anberaumt, zu welchem ernstliche Selbstkäufer eingeladen werden.
Die näheren Bedingungen sind bei mir jederzeit einzusehen.
Gräben-Mühle p. Striegau, den 22. März 1859.
F. W. Conrad, Mühlenbesitzer.

---

2109. Eine schöne Landwirthschaft, ¼ Meile von der Stadt Prausnitz, mit circa 30 Morgen Acker und Wiese, meist Weizenboden, und großem Obstgarten am Hause, die Obstpacht betrug die letzten Jahre 100 bis 107 Thlr. jährlich, die Gebäude sind fast noch neu, theils massiv gebaut, ist sofort unter billigen Bedingungen durch den Besitzer selbst zu verkaufen. Ernst Kunath.
Guhlau bei Prausnitz, den 21. März 1859.

---

2135. Ein in hiesiger Vorstadt gelegenes, mit freundlicher Gebirgs-Aussicht, massives Haus, mit 5 Stuben, Alkoven, Kammern, 2 Küchen, Holzställen und einem sehr schönen Gemüse- und Blumen-Garten, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei J. Schmidt in Neu-Warschau.

---

1673. # Färberei-Verkauf.

Die bisher Unger'sche Färberei Nr 808 b. und 824 zu Lauban, bestehend aus einem zweistöckigen Wohngebäude mit 3 Stuben, mehreren Gewölben und Kammern, einem massiven Pferdestalle mit einem feuersichern Waaren-Gewölbe und einem Getreide-Schüttboden, einem Mangel-Gebäude mit Druckerei-Stube, einigen kleinen Wirthschafts-Gebäuden und einem beim Gehöft liegenden Garten mit Sommerhaus, beabsichtigt der jetzige Besitzer — weil er nicht selbst Färber ist — sofort billig zu verkaufen.
Da auf diesem Grundstücke die Färberei über 40 Jahre mit dem besten Erfolge betrieben worden, so kann solches den Herren Färbern zum Ankauf empfohlen werden.
Auch ist dieses Grundstück bezüglich seiner Lage zu jedem andern Geschäft gut geeignet.
Nähere Auskunft dieserhalb ertheilt
Lauban. J. A. Börner, Agent u. Commissionair.

---

2079. In einem lebhaften Dorfe von 1000—1200 Einwohnern, mit großem Kirchspiel, im Jauerschen Kreise, ist eine Besitzung, in welcher seit länger als 20 Jahren eine Krämerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, wegen vorgerückten Alters des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen.
Außer dem ganz massiven mit Blitzableiter versehenen Wohngebäude, gehören dazu 7 Morgen guter Acker, sowie Stallung und Scheune.
Selbstkäufer erfahren das Nähere mündlich oder brieflich auf frankirte Anfragen bei den Herren Cohn & Weißstein in Liegnitz.

---

2050. Das Haus No. 89 in Flachenseiffen mit Obst- und Grasegarten ist aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere beim Eigenthümer.

1914. Einen Gasthof, massiv gebaut, 4 Etagen hoch und höchst rentabel, in dem von vielen Tausend Fremden besuchten Dresden, weiset zum Preise von 15,000 Thlrn. bei geringer Anzahlung als verkäuflich nach
der f. Gutspächter C. Hübner zu Löwenberg.

Eine in einer Kreis-Stadt Schlesiens seit beinah 30 Jahren betriebene Steindruckerei ist wegen Krankheit des Besitzers sofort billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt
[1887.] die Expedition des Boten.

2162. Eine neue, massiv gebaute Wassermühle, mit Mahl- u. Spitzgang, rentenfrei, ist eingetretener Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Kaufpreis: 2200 rtl. Ernstlichen Selbstkäufern wird Auskunft ertheilen der Kommissionär Herr Hutter in Hirschberg u. Müllermstr. Jahne in Kupferberg.

2010.

## Gasthof-Verkauf!

Meine in einer belebten Stadt gelegene Gastwirthschaft, mit 45 Morgen gutem Acker, ganz massiv und einer dazu gehörigen Windmühle, mit Mahl- und Spitzgang, bin ich Willens bei 1500 rtl. Anzahlung unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer daselbst.
Zobten a. B., den 13. März 1859.
Ernst Grundmann, Mühlen- und Gasthofbesitzer.

2146. Verkaufs-Anzeige.

Eine Wassermühle mit immerwährender Wasserkraft, ganz neu gebaut, darin ein französischer und ein deutscher Mahlgang mit Graupenmaschine, worin die Bäckerei stark betrieben wird, mit etwas Wiesewachs; desgleichen eine Schanknahrung mitten in einem Kirchdorfe mit 6 Schffl. Grundstücken, sich besonders für einen Fleischer eignend, sind zu verkaufen durch C. Weigel in Falkenhain.

2148. Mühlen-Verkauf.

Eine zweigängige vortheilhaft gelegene Wassermühle ist zum Preise von 3800 rtl. bei halber Anzahlung zu verkaufen. Die näheren Bestimmungen hierüber ertheilt Selbstkäufern im Auftrage der
Müllermstr. Leder in Nieder-Reichwaldau bei Schönau.

2088. Verkauf aus freier Hand.

Die in Nieder-Petersdorf, nahe bei Hermsdorf u K. belegene, sogenannte Storchbleiche, bisher in unausgesetztem Betriebe, nebst 5 Morgen 77 Quadratruthen Bleichplan, ist mit oder auch ohne Bleichinventar zu verkaufen. Dieselbe würde, da sie am Zackenflusse liegt, auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe, sowie für Naturfreunde, wegen ihrer angenehmen Lage, zu einer ländlichen Besitzung sich eignen. Ueber die näheren Kaufbedingungen und zu leistende Anzahlung giebt Auskunft der Portraitmaler Fr. Troll.
Hirschberg, den 20. März 1859.

2168.

## Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 96 auf der Salzgasse zu Hirschberg, worin seit vielen Jahren der Gemüse- und Salzhandel u. s. w. vortheilhaft betrieben worden, ist aus freier Hand zu verkaufen, wozu ernstliche Selbstkäufer Mittwoch den 30. d. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, an Ort und Stelle sich einfinden wollen. Gorldt.
Hirschberg, den 24. März 1859.

2087. Haus-Verkauf.

Erbtheilungswegen steht das Haus Nr. 438 in Nieder-Schmiedeberg zu verkaufen. Dasselbe ist zweistöckig, massiv gebaut, enthält zwei große Stuben, ein Verkaufsgewölbe, Keller, Stallung und Wagenremise, steht dicht am Wasserlauf und eignet sich seiner schönen Lage gemäß zu jedem Geschäft. Näheres bei Carl Knippel in Schmiedeberg, Nr. 368.

2172. Von heute ab ist in der Kalkbrennerei zu Wünschendorf täglich frisch gebrannter Bau- und Ackerkalk zu haben.

1969. 100—120 Centner gutes Wiesenheu weiset nach die Expedition des Boten.

**Neuen ächten Pernauer und Rigaer**
2116. **Kron-Säe-Leinsaamen**
empfing und empfiehlt C. G. Müller in Goldberg.

2073. **Rother Kleesaamen** ist zu haben in No. 68 zu Cunnersdorf.

2171. Eine eichene Oelpresse (4¾ ' lang und 25 " stark), fast neu, ist zu verkaufen beim
Müllermeister Seeliger in Schmottseiffen.

2167. **Böhm. Schaare, Schaufeln, Grabeisen, Drainir-Werkzeuge, Baunägel u. s. w. empfiehlt Herrmann Ludewig in Hirschberg, Eisenhandlung.**

2166. Eine ganz neue Standrohr-Büchse, eine gewöhnliche Scheiben-Büchse, eine einfache Jagd-Flinte, 14 Stück Fang-Eisen (auf Dachse und Füchse) sind zu verkaufen. Wo? zu erfahren innere Schildauer Straße beim Schuhmacher Pelz.



2169. Die neben der Porzellanfabrik neu errichtete

## Ofenfabrik zu Hirschberg

empfiehlt ihr Lager von Zimmeröfen und Kochmaschinen einem geehrten Publikum zur gefälligen Auswahl. — Weiße Oefen von 12 rtl., bunte Oefen von 8 rtl. an.

*

**1858r. Gesundheits-Aepfelwein**

ohne Sprit [1986.
in vorzüglicher Güte empfehle ich hiermit dem geehrten Publikum, so wie den Herren Doctoren zu **Kuren**, à Flasche 4 sgr. — in Gebinden und an Wiederverkäufer billiger. — Aufträge werden schnell ausgeführt.
Hirschberg. Carl Sam. Haeusler.

---

1984. Ein Paar neue **Pauken** (25 und 23 ½ Zoll Durchmesser) sind billig zu verkaufen bei Herrmann Filla in Striegau.

---

2081. Bei dem Dom. Schildau stehen 20 St. Ferkel von der bekannten großen Race zum Verkauf.

---

2089. **Hüte! Hüte! Hüte!**

empfing ich eine neue Sendung in den neuesten Pariser Facons bester Qualité, und empfehle dieselben zum Fabrik-Preise. J. M. Wiener, Kürschner u. Mützenfabrikant.

---

2107. Von einer nicht unbedeutenden Dauermehl-Mühle und Brodbäckerei ist mir der Verkauf von Mehl und Brod am hiesigen Orte übergeben worden. Die Qualité, als auch die Preise dieser Artikel dürften gewiß Jedermann befriedigen; daher empfiehlt dieselben von heute ab in kleineren, wie in allen beliebigen größeren Parthieen
C. E. Kiesewalter.
Jauer, im März 1859.

---

1951 **Aus meiner Baumschule**

offerire ich veredelte Aepfel- und Birnbäume in schönen tragbaren Sorten, Zuckerahorn in kräftigen Stämmen, Aepfelwildlinge, 2- und 3jährige.
Hirschberg i. Schl. **Carl Samuel Haeusler.**

---

2049. Nachdem mein

**Rigaer Leinsaamen**

in der bekannten Qualité angekommen ist, mache ich meinen werthen Kunden hiermit die Anzeige, daß derselbe wie alljährlich, außer von meinem hiesigen Lager, auch von dem in Liegnitz abgeladen werden kann.
Hirschberg den 21. März 1859.
**Chr. Gottfr. Kosche.**

---

2011. Aus der Fabrik des Herrn F. Jähne in Löbau ist mir der Verkauf aller Arten landwirthschaftlicher Maschinen und Brückenwaagen übertragen. Unter einjähriger Garantie bin ich in den Stand gesetzt, zu festen Fabrikpreisen zu verkaufen, und sind diese stets so billig eingerichtet, als es mit Reellität vereinbar ist.

In meinem Speditions-Geschäft stehen mehrere Siede-Maschinen und Brückenwaagen zur Ansicht resp. Verkauf; auch nehme ich jederzeit Bestellungen, sowohl auf die größten Dreschmaschinen, wie kleinsten Handgeräthschaften entgegen.
Jauer. Bernhard Sachs.

---

2117. **Spreng-Pulver**

offerirt billigst C. G. Müller in Goldberg.

---

1922. Strohhüte, im Ganzen wie im Einzelnen, und Ausputze aller Arten empfiehlt
**A. Paul**, Strohhut-Fabrikant in Lauban.

---

**Garantie der Echtheit.**

Dr. Borchardt's
**Kräuter-Seife.**

Dr. Hartung's
**Chinarinden-Oel**
und
**KRÄUTER-POMADE.**

Dr. Suin de Boutemard's
**ZAHN-PASTA.**

Vegetabilische
**Stangen-Pomade.**

**A. SPERATI'S HONIG-SEIFE.**

**Dr. Koch's Kräuter-Bonbons.**

**CAUTION.**
Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich — mannigfache **Nachbildungen** u. **Falsifikate** — hervorruft, wollen die geehrten P. T. Konsumenten unserer im In- u. Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Original-Verpackungsart**, als auch auf die beigedruckten Namen der **Componenten** dieser Spezialitäten, so wie auch auf die **Firmen** unserer durch die betreffenden Lokalblätter u. Provinzialzeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen **alleinigen** Herren Orts-Depositäre — zur Verhütung von Täuschungen — gef. **genau** achten.

Obige durch ihre **anerkannte Nützlichkeit** und **Solidität** so beliebt gewordene Artikel sind zu den **bekannten Fabrikpreisen** in dem **alleinigen** Lokal-Depot der Stadt
Hirschberg bei J. G. Diettrich's Wittwe, sowie auch in
**Bolkenhain:** C. Schubert, **Bunzlau:** C. Baumann,
**Charlottenbrunn:** H. E. Seyler, **Freiburg:** L. Ma-
junke, **Freistadt:** M. Sauermann, **Glogau:** Breth-
schneider & Co., **Görlitz:** Apothek. E. Staberow,
**Greiffenberg a. Q.:** W. M. Trautmann, **Hainau:**
C. O. Raupbach, **Jauer:** H. W. Schubert, **Landes-**
**hut:** E. Rudolph, **Lauban:** Rob. Ollendorf und
C. G. Burghardt, **Liegnitz:** F. Tilgner, **Löwen-**
**berg:** J. C. H. Eschrich, **Muskau:** C. M. Schubert,
**Neurode:** J. F. Wunsch, **Nimptsch:** Ed. Schicke,
**Reichenbach:** C. Hch. Dyhr, **Salzbrunn:** E. F. Ho-
rand, **Schmiedeberg:** C. H. Taufling, **Schönau:**
Fr. Menzel, **Schweidnitz:** Adolph Greiffenberg,
**Strehlen:** J. F. Neugebauer, **Striegau:** C. E. Pol-
lack, **Waldenburg:** C. G. Hammer & Sohn und in
**Warmbrunn:** bei C. E. Fritsch. [2093.

2159. Nachdem ich durch persönliche Einkäufe mein **Lager** von **Damen=Mänteln** und **Mantillen** auf das Sorgfältigste und Reichhaltigste mit den neuesten und elegantesten Erscheinungen für die Sommer=Saison assortirt und mein **Putzwaaren=Geschäft** mit den geschmackvollsten Modells in **Hüten, Hauben** und **Coiffuren,** wie mit **Bändern** u. s. w. bereichert habe, erlaube ich mir Beides einer gütigen Beachtung zu empfehlen.

Ebenso hoffe ich mit meiner reichen Auswahl von **Mänteln** und **Jäckchen** für **Kinder** jeden Alters allen Ansprüchen genügen zu können.

Hirschberg, den 23. März 1859. **Frdr. Schliebener.**

---

2136. Meine Meßwaaren sind angekommen und empfehle ich solche zur gütigen Beachtung. Hirschberg. H. Bruck.

---

2149. **Tafelglas, Goldleisten, Spiegelgläser und eingerahmte Spiegel empfiehlt billigst L. Brattke, Glasermeister.**

---

2105. **Neue böhmische Bettfedern und Daunen**

in schöner Auswahl, vorzüglicher Qualität, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Hirschberg. Lippmann Weisstein, Garnlaube Nr. 28.

---

2047. empfehle ich in bester Qualité. **Neuen ächten Rigaer Kron=Säe=Leinsamen** Geeigneten Falls gewähre ich darin Credit.
Hirschberg, äußere Schildauerstraße. Wilhelm Scholz.

---

## Anzeige für die Herren Mühlenbesitzer und Mühlenbaumeister.

1885. Durch bedeutende Abschlüsse mit den Besitzern der besten **französischen Mühlensteinbrüche** ist es mir möglich geworden die Preise meiner **Mühlsteine** zu ermäßigen.

Die seit 25 Jahren allgemein bekannte vorzügliche Qualität derselben setzt mich in den Stand, jeden geehrten Auftrag zur vollkommensten Zufriedenheit auszuführen.

Gleichzeitig nehme ich mir die Ehre, meine seit vielen Jahren als die beste zur **engl. amerikanischen Müllerei** anerkannte **seidene Beutelgaze** zu empfehlen.

Preis=Courante und Probekarten gratis.

**Louis Walcker,** Königl. Hoflieferant. Berlin, Brüder=Str. Nr. 33.

---

**Rheinische Brust=Caramellen** in versieg. Düten à 5 Sgr.

Diese rühmlichst bekannten **ächten** ☞ Rheinischen **Brust-Caramellen** ☜ nach der Composition des Königl. Preuß. Professors **Dr. Albers** zu **Bonn,** haben sich durch ihre vorzüglich **lindernde** und **besänftigende Wirkung** bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum **unentbehrlichen Hausmittel** werden, bieten sie zugleich dem **Gesunden** einen **angenehmen Genuß.** [2092.]

Die Popularität dieses Mittels hat denn auch eine Menge **Nachahmungen** hervorgerufen, weshalb genau zu beachten ist, daß die ☞ **ächten Rheinischen Brust-Caramellen** ☜ nach wie vor nur in versiegelten **rosarothen** Düten — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**" befindet — verpackt, und in **Hirschberg** einzig und allein **ächt** vorräthig sind bei **Carl Wilhelm George,** sowie auch in **Bolkenhain:** Carl Jentsch, **Bunzlau:** Ed. Wolf, **Frankenstein:** A. Seiffert, **Freiburg:** Mücke & Fischer, **Freistadt:** Otto Siegel, **Glogau:** Wold. Bauer, **Görlitz:** A. F. Herden, **Goldberg:** J. E. Günther, **Haynau:** Theod. Glogner, **Jauer:** Oswald Werscheck, **Lauban:** C. G. Burghardt, **Liegnitz:** Ed. Bauch, **Löwenberg:** J. C. F. Reichelt, **Muskau:** F. W. Rasch, **Nimptsch:** Emil Tschor, **Reichenbach:** J. C. Schindler, **Schweidnitz:** Aug. Seidel, **Striegau:** Herm. Kahlert, **Waldenburg:** Rob. Engelmann und in **Warmbrunn** bei Ludw. Otto Ganzert.

1724. **Stein-Dach-Pappen**
aus den Fabriken von
**Stalling & Ziem aus Barge**
bei Sagan,
von der Königl. Regierung laut endstehenden Attestes als feuersicher anerkannt, empfiehlt und übernimmt zugleich Bedachungen in Accord **Ed. Scheukendorf in Friedeberg a. Q.**
**Wohnung in Greiffenberg bei der neuen Brücke.**

Verordnung der Königl. Regierung zu Liegnitz.
Wir bringen hierdurch in Folge Ermächtigung des Königl. Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zur allgemeinen Kenntniß: daß die von den Fabrikbesitzern Stalling & Ziem zu Barge gefertigten Dachpappen dergestalt geeignet befunden worden, daß damit eingedeckte Dächer hinsichts ihrer Feuersicherheit den Ziegeldächern gleichzusetzen sind.
Liegnitz, den 31. Juli 1855.

2082. Auf dem Dominio Dippelsdorf stehet 2jähriger gesunder und gut abgewachsener Karpfensatz, so wie auch eben so alter Schleyensatz und Karpfenstrich zum Verkaufe.

2131. 30 Fuder gut gedüngter Gartenboden sind zu verkaufen bei dem Böttchermeister Neumann.

2130. Eine frisch melkende Ziege ist zu verkaufen bei Anders in den Hälterhäusern.

2157. Eine hochtragende Fohlenstute ist preismäßig zu verkaufen bei C. Hirschstein in Hirschberg.

2151. **Wagen-Verkauf.**
Ein Stuhlwagen, auf Druckfedern, mit Fenstern und Lederverdeck, fast noch neu, ist für einen soliden Preis zu verkaufen bei W. Müller in Giersdorf.

2084. 20 bis 30 Ctr. gutes Wiesenheu und Grummet ist zu verkaufen in Nr. 102 zu Hermsdorf u/K.

2085. Zu Warmbrunn, im Hause der Frau Hauptmann Kleinstüber, steht eine wenig gebrauchte neue Zink-Badewanne, ebendaselbst ein neuer eiserner Kochheerd, welcher sich besonders durch Feuermaterial-Ersparung empfiehlt, zum Verkauf.
Das Nähere eine Treppe rechts.

2068. In dem Goldberger Rettungshause sind 12—16 Loth Gräins zu verkaufen. Die vorjährige Seidenzucht war eine so außerordentlich gesunde und günstige, daß wir es für eine Pflicht erachteten, alle Cocons zur Gräinszucht zu verwenden. Schon im Spätsommer hat uns eine abermalige Zucht des frisch gewonnenen Gräins von der Lebensfestigkeit überzeugt, doch haben wir in derselben nur Cocons gezüchtet.

## Kauf-Gesuche.

2106. **„Gelbes Wachs"**
kauft Robert Friebe.

2134 **Gelbes Wachs**
kauft A. P. Menzel am Burgthor.

2121 **Zickelfelle und Wachs**
kauft zum höchsten Preise fortwährend
C. Hirschstein in Hirschberg, dunkle Burgstraße Nr. 8

2145. Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Gla[s] und Knochen kauft und zahlt die höchsten Preise
C. G. Hanke in Schönau.

2072. **Gelbes Wachs**
kauft fortwährend und bezahlt dafür die allerhöchsten Prei[se]
Goldberg. F. H. Beer,
Liegnitzer Straße Nr. 65. Seifenfabrikant.

2119. **Gelbes Wachs**
kauft fortwährend und zahlt dafür die allerhöchsten Prei[se]
F. W. Plock in Goldberg am Nieder-Ring.

2017. Zickelfelle kauft und zahlt die höchsten Preise
S. Ohnstein in Friedeberg a. Q.

## Zu vermiethen.

1999. Garnlaube No. 29 ist eine Vorderstube [zu] vermiethen.

2095. Ein möblirtes Zimmer ist Langstraßen- und Ring-Ecke vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres in der Ro[s]enthal'schen Buchhandlung.

2122. Eine bequeme, helle Wohnung ist zu vermiethe[n] bei C. Hirschstein in Hirschberg.

2124. Im Hause Nr. 22 an der Hartauerstraße sind zwei geräumige und lichte Wohnungen im ganzen oder getheil[t] sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. Riedel.

## Personen finden Unterkommen.

2083. Bei einer großen Güterverwaltung ist die Stell[e] eines Secretairs zu besetzen. Gehalt bis 300 rtl. b[ei] freier Wohnung und Holz. Bewerber, welche jedoch das Actuariats-Examen I. Klasse bestanden haben müssen, wollen ihre Meldungsgesuche mit ihren Attesten unter der Chiffre B. C, poste restante Bunzlau, franco bis zum 1. Apr[il] d. J. abgeben.

1981. **Der Adjuvantenposten in Hertwigswaldau Kreis Jauer, ohne auswärtige Schule, mit einem fixirten Gehalt von 50 Thaler, soll baldigst wieder besetzt werden.** P. Rüffer.

2029. Zwei Maler-Gehilfen finden ein baldiges Unterkommen bei A. Püschel, Maler in Warmbrunn.

2143. Zwei Maler-Gehilfen können sofort Arbeit e[r]halten. H. Richter, Maler in Warmbrunn.

2170. Tüchtige Zimmer-Gesellen finden sofort dauernde Beschäftigung beim Zimmermeister G. Schuman[n] in Löwenberg.

2139. Ein Geselle findet dauernde Arbeit beim Schneidermeister Dittrich in Alt-Kemnitz.

2031. Ein junger Mensch, welcher Lust und Geschick hat Laufburschen- und sonstige häusliche Arbeiten zu verrichten, kann sich melden bei C. Weinmann.

2051. Lehrmädchen zum Putzmachen werden gesucht von F. Sieber.

## Personen suchen Unterkommen.

2098. Ein junger gewandter Kaufmann, 33 Jahr alt, welcher Familienverhältnisse halber sein Geschäft hat verkaufen müssen, wünscht eine Stelle als Buchhalter oder Reisender für ein Mühlen- oder sonstiges Fabrikgeschäft. Gefällige Offerten nimmt die Expedition des Boten unter der Chiffre W. L. 1050. entgegen.

2155. Einige tüchtige Commis und Buchhalter suchen Unterkommen und werden gratis nachgewiesen vom Commissionair G. Meyer.

2078. Ein Mädchen anständiger Eltern, in weiblichen Arbeiten wie Schneidern geübt, und ein tüchtiger gut empfohlener Forstmann, der mit Drainagen vertraut, wünschen Stellung. Das Nähere hierüber ertheilt Herr Kaufmann Preuß in Kotzenau.

## Lehrlings-Gesuche.

2094. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe rechtlicher Eltern, kann zu Ostern in meinem Colonialwaarengeschäft als Lehrling eintreten. Darauf Reflektirende wollen sich an Unterzeichneten wenden.
Hirschberg, den 23. März 1859. Rudolph Kuntze.

2074. Ein moralisch guter, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet als Wirthschafts-Eleve, gegen mäßige Pensions-Zahlung, zu Ostern oder Johanni d. J. ein Engagement. Wo? besagt die Expedition dieses Blattes.

2076. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe kann diese Ostern in die Lehre treten beim Buchdruckereibesitzer Schwedowitz in Hainau.

1996. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet bald oder zu Ostern a. c. ein Unterkommen. Näheres in der Expedition des Boten.

1949. Ein Knabe, welcher Lust hat Uhrmacher zu werden, kann sich melden als Lehrling bei C. Altmann, Uhrmacher in Schönau.

2066. Ein oder zwei gesunde kräftige Knaben, welche Lust haben die Gärtnerei zu lernen, finden in einer der größeren Gärtnereien des Görlitzer Kreises sofort oder Ostern, unter annehmbaren Bedingungen einen Lehrherrn. Das Nähere in der Expedition des Boten.

2004. Einen kräftigen Knaben nimmt als Lehrling an der Weißgerbermstr. Langner in Bolkenhain.

2056. Einen Lehrling nimmt an
Kluge, Seilermeister,
Hirschberg. wohnhaft äußere Schildauerstraße.

## Offene Stellen.

1871. Ein gesitteter, gesunder starker Knabe, welcher Lust hat Pfefferküchler zu werden, findet ein Unterkommen; desgl. ein Mädchen, welches Rechnen und Schreiben kann, auch die gehörige Bildung besitzt, um beim Verkauf behilflich zu sein, kann bald placirt werden.
Waldenburg i. Schl. Fleischer, Pfefferküchler.
Offerten, welche innerhalb 14 Tagen nicht beantwortet werden, bleiben unberücksichtigt.

2101. Einen Lehrling nimmt an der Seilermeister Nährig in Landeshut.

## Gefunden.

2111. Am 11ten d. Mts. ist eine wollene Pferdedecke zwischen Neudorf a. G.-B. und Lauterseiffen gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und einem angemessenen Trinkgeld bei Unterzeichneten in Empfang nehmen.
Neudorf a. G.-B., den 23. März 1859.
Klingner, Gutsbesitzer.

2144. Ein junger, schwarzer Spitzhund, mit weißer Kehle und gerollter Ruthe, hat sich im Hause Nr. 63 zu Ober-Röversdorf (Kr. Schönau) eingefunden und kann binnen 14 Tagen, gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten daselbst abgeholt werden.
Schuhmacher Conrad.

## Verloren.

2097. Einen Thaler Belohnung erhält der Finder, welcher das am 12. d. M. zwischen Hirschberg nach der Kapelle auf dem Wege nach Schönau verloren gegangene Double-Tuch, auf einer Seite grau und auf der anderen karirt aussehend, im Gasthofe zum weißen Roß in Hirschberg abgiebt.

2100. 1 Rthlr. Belohnung.
Am 19. d. M. ist mir mein schwarzer flockhäriger Hund mit Hängeohren, auf den Namen „Fips" hörend, abhanden gekommen. Wer mir den Auffanger desselben so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung. Grüssau, den 21. März 1859. F. Rieger.

## Vertauschung.

2077. Ein neuer Hut ist bei dem Balle am 22. d. M. gegen einen alten vertauscht worden. In ersterem steht die Etiquette: Mode de Paris. Der Besitzer desselben wolle den Umtausch bei Hrn. Maler Urbach bewirken.

2123. Ein Hut, in welchem die Firma Th. Müller in Berlin steht, ist am Balle den 22. vertauscht worden. Umtausch ist bei Herrn Eggeling zu bewirken.

## Geldverkehr.

2156. Kapitale von 100, 200, 250, 300 und 500 rtl. sind auszuleihen. Commissionair G. Meyer.

## Einladungen.

2158. Zu der Sonntag den 27. März stattfindenden Eröffnung meines Gartens u. Kegelbahn ladet Freunde u. Gönner freundlichst ein R. Böhm, Gastwirth.

2165. Zur Tanzmusik Sonntag den 27. März in Kaiserswaldau, ladet ergebenst ein Arlt, Brauermeister.

2141. Sonntag d. 27. März „Tanzmusik“ im langen Hause.

2137. **Zum Wurstpicknick, Sonnabend den 26. c., ladet freundlichst ein G. Hornig in Neuwarschau.**

2138. **Sonntag Tanzmusik in Neu-Warschau.**

1868. Das von Herrn **Rudolph Blümner** hier innegehabte, anerkannt höchst elegant und comfortable eingerichtete

**Hôtel,** nebst **Weinhandlung** und **Restauration,**

Ohlauerstrasse Nr. 84, Ecke der Schuhbrücke gelegen, habe ich für meine eigene Rechnung übernommen, und werde Solches unter der Firma:

**Peikert's Hôtel u. Weinhandlung**

fortführen.

Indem ich mein Etablissement Ihrer gütigen Beachtung empfehle, kann ich nicht unterlassen Sie darauf aufmerksam zu machen, dass ich es mir als **Nachfolger** des Herrn **Rudolph Blümner** zur ganz besonderen Aufgabe gestellt habe, **nur solide und zeitgemässe Preise,** bei guten, reellen Weinen und Speisen, inne zu halten, um die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste in jeder Beziehung zu erreichen.

Breslau, den 10. März 1859.

***Franz Peikert.***

2129. Morgen, Sonntag, Tanzmusik im Rennhübel.

2132. Sonntag, den 27. März, Tanzmusik im grünen Baum zu Warmbrunn; wozu einladet Reichstein.

2154. Sonntag, den 27. März ladet zur Tanzmusik ein Friedrich Wehner in Herischdorf.

2102. Sonntag den 27. Tanzmusik auf dem Weihrichsberge. Anfang nach 3 Uhr. A. Fischer.

**Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.**

Sonntag, den 27. d. M.

**(nur bei günstiger Witterung)**

**Großes Concert u. Tanz.**

Unter Leitung des Musik-Direktor Herrn Elger.

2153. Zum Wurstpicknick, Tanz u. Kegelschieben um ein fettes Schwein ladet auf Sonntag den 27. d. M. ergebenst ein Braun, Brauermstr. in Giersdorf.

## Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 24. März 1859.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 15 | — | 3 | 3 | — | 2 | 6 | — | 1 | 25 | — | 1 | 5 | — |
| Mittler | 2 | 15 | — | 2 | 10 | — | 1 | 25 | — | 1 | 15 | — | 1 | 3 | — |
| Niedrigster | 1 | 23 | — | 1 | 15 | — | 1 | 13 | — | 1 | 10 | — | 1 | — | — |

Erbsen: Höchster 3 rtl. 10 sgr. — Mittler 3 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 23. März 1859.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 5 | — | 2 | 25 | — | 1 | 29 | — | 1 | 14 | — | 1 | 7 | — |
| Mittler | 2 | 20 | — | 2 | 10 | — | 1 | 27 | — | 1 | 12 | — | 1 | 5 | 6 |
| Niedrigster | 2 | — | — | 1 | 20 | — | 1 | 25 | — | 1 | 10 | — | 1 | 4 | — |

Butter, das Pfund: 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr.

Breslau, den 23. März 1859.

Kartoffel-Spiritus per Eimer $8\frac{1}{12}$ rtl. Geld.

## Cours-Berichte.

Breslau, 23. März 1859.

### Geld- und Fonds-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Dukaten | $94\frac{3}{4}$ | Br. |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or | $108\frac{3}{4}$ | G. |
| Poln. Bank-Billets | 90 | Br. |
| Oesterr. Bank-Noten | $97\frac{3}{4}$ | Br. |
| Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt. | $114\frac{3}{4}$ | Br. |
| Staats-Schuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt. | 84 | Br. |
| Posner Pfandbr. 4 pCt. | $99\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito Cred.-Sch. 4 pCt. | 88 | Br. |
| dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt. | — | — |
| Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $84\frac{1}{4}$ | G. |
| dito dito neue Lit. A. 4 pCt. | $95\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito dito Lit. B. 4 pC. | $96\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt. | — | — |
| Schles. Rentenbr. 4 pCt. | $92\frac{3}{4}$ | Br. |
| Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt. | — | — |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | $88\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito dito Prior. 4 pCt. | — | — |
| Obers. Lit. A. u. C. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $127\frac{3}{4}$ | Br. |
| dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $119\frac{3}{4}$ | Br. |
| dito Prior.-Obl. 4 pCt. | $85\frac{1}{12}$ | Br. |
| Niederschl.-Märk. 4 pCt. | — | |
| Neisse-Brieger 4 pCt. | 53 | G. |
| Cöln-Minden. $3\frac{1}{2}$ pCt. | — | |
| Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt. | — | |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 2 Mon. | $141\frac{1}{4}$ | G. |
| Hamburg k. S. | $151\frac{1}{4}$ | G. |
| dito 2 Mon. | $150\frac{2}{3}$ | G. |
| London 3 Mon. | $6,19\frac{5}{12}$ | G. |
| dito k. S. | $6,20\frac{1}{4}$ | Br. |
| Wien in Währg. | $91\frac{1}{3}$ | G. |
| Berlin k. S. | — | |
| dito 2 Mon. | — | |

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.